

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Reisen und Abenteuer“. — Wöchentlich: „Der Landwirt“. —
„Der Humorist“ und die illustrierten „Seltene Plätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Reybold & Franzbühler in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die Nachmittags erscheinende Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 85.

Donnerstag, den 9. April 1908.

23. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten.

Die luxemburger Statthalterchaft.

Die Einsetzung einer Statthalterchaft im Großherzogtum Luxemburg hat in einem Teil der deutschen Presse Stimmen laut werden lassen, die in Verleumdung der Sachlage von einem Recht Preußens auf das Hausfideikommiß des in Luxemburg regierenden Hauses Nassau reden und die preussische Regierung zum Eingreifen aufrufen, damit nicht, wie es heißt, preussisches Kapital als Kronnotation einer ausländischen Dynastie anheimfalle und so dem Großherzogtum Luxemburg helfe, für sein Herrscherhaus einen Teil der Zivilisierte zu bestreiten.

Der erste tatsächliche Irrtum, der in den erwähnten Presse-Außerungen enthalten ist, liegt darin, daß beharrlich von einer Regentenschaft geredet wird im Zusammenhang mit der aus dem vorigen Sommer erinnerlichen Affäre Merenberg-Wiesbaden. Es handelt sich nun aber nicht um eine Regentenschaft, sondern darum, daß der Großherzog Wilhelm „zu seiner Schonung in schwerer Krankheit“ selbst seine Gemahlin zur Statthalterin ernannte, wozu ihm laut Artikel 42 der Verfassung das Recht zusteht. Die Regentenschaft hingegen ist vorgesehen für den Fall, daß der Großherzog regierungsunfähig ist, er also nicht mehr selbst für einen Stellvertreter sorgen kann. Für diesen Fall treten dann die Bestimmungen des nassauischen Hausgesetzes in Kraft, um die im vorigen Sommer der Streit tobte.

Was hat nun voriges Jahr die luxemburgische Kammer entschieden? Sie hat ein neues Familienstatut des Großherzogs Wilhelm mit Gesetzeskraft ausgestattet. In diesem Familienstatut geht Großherzog Wilhelm davon aus, daß er der letzte erbfolgeberechtigte männliche Sprosse seines Hauses ist, und trifft demgemäß verschiedene Bestimmungen, die dem nassauischen Erbverein zufolge ihm zustehen: Er bestimmt erstens, daß nach seinem Tode gemäß Artikel 42 des Erbvertrags, von 1783, seine erstgeborene Tochter Prinzessin Marie Adelhaid und zunächst ihr Mannesstamm aus einer gemäß den Familienstatuten des Hauses Nassau geschlossenen Ehe, nach dem Recht der Erstgeburt, ihm in der Krone Luxemburg sowie als Chef des Hauses und in Besitz und Nutznießung des gesamten Hausfideikommisses nachfolgen, jedoch bis zur Vollendung ihres 18. Lebensjahres die Regentenschaft und Vormundschaft für sie von der Großherzogin Maria Anna geführt werden soll. Zweitens: Daß das großherzoglich luxemburgische und herzoglich nassauische Fürstenhaus eine untrennbare Einheit bilden. „Zwar behält es auch in Zukunft dabei sein

Bewenden, daß dem luxemburgischen Staat keinerlei Anspruch auf Eigentum, Inhabung, Verwaltung, Kontrolle und Ertrag des in- und außerhalb vorhandenen Fideikommißvermögens unseres Hauses zusteht. Infolange jedoch unsere Descendenz im Mannesstamm oder nach Maßgabe der in Artikel 1 dieses Familienstatuts getroffenen Anordnungen im Großherzogtum Luxemburg regiert, kommt dem Nachfolger in der Staatsuccession jeweils zugleich die alleinige Nachfolge in das ganze Hausfideikommiß in- und außerhalb des Großherzogtums zu und darf eine Trennung des Besitzes und Nutznießung des Hausfideikommisses von der Inhabung der Krone nicht stattfinden.“

Eine dem Anschein nach mit Sachkunde und Ruhe gezeichnete Darstellung aus luxemburgischer Feder in der „Frankfurter Ztg.“ führt diese ganze Reihe von Gesichtspunkten und Tatsachen an, um zunächst aufzuzeigen, daß es sich um eine Kronnotation im Sinne jener Preßstimmen gar nicht handelt, und wendet sich in den folgenden Schlußsätzen dann weiter gegen eine irrtümliche Durcheinanderwerfung und Verwechselung der tatsächlichen Umstände. Der Teil des nassauischen Hausfideikommisses, der durch die von Preußen im Jahre 1866 bewilligte Entscheidung gebildet wird, ist offenbar ein integrierender Bestandteil des Ganzen und gehört bedingungslos dem Hause Nassau zu eigen, ebenso wie die übrige seit Jahrhunderten angehäuften Fideikommissgüter. Diese Auffassung gründet sich auf den Wortlaut des Abkommens, das am 18. September 1867 zwischen dem König von Preußen und dem Herzog von Nassau zustande kam. Demgemäß wurden dem Herzog von Nassau eine Anzahl von Immobilien, die sich teilweise im Fideikommißverbande bereits befanden, sowie ein Kapital von 15 Millionen Gulden in 40prozentigen preussischen Staatspapieren ausgeliefert, und zwar, wie es heißt, „zur Befriedigung und Ausgleichung aller Ansprüche, welche an das mit allen Rechten und Verpflichtungen in das Staats-Eigentum der Krone Preußens übergegangene nassauische Domänen-Vermögen, einschließlich der bisher der Herzoglichen Hofhaltung überwiesenen Schlösser, Güter und sonstigen Liegenschaften, von Seiten Sr. Hoheit des Herzogs Adolf von Nassau oder des Herzoglich nassauischen Hauses und seiner Agnaten gegenwärtig oder in Zukunft aus irgend einem Grunde erhoben werden möchten.“ Ein weiterer Paragraph dieses Abkommens bestimmt, daß dieses zu gewöhnliche Grund- und Kapitalvermögen als Fideikommiß des Herzoglich nassauischen Hauses konstituiert werden soll. Diese Konstituierung erfolgte am 18. April 1868. Aus alledem ergibt sich wiederum, daß von einer Kronnotation nicht die Rede sein kann.

Als im vorigen Sommer Graf Merenberg-Wiesbaden beim Reichskanzler Fürsten v. Bülow u.

a. dagegen Verwahrung einlegte, daß das durch Munifizierung weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. und durch preussisches Gesetz vom 28. Februar 1868 vorgesehene nassauische Familienfideikommiß, welches ausschließlich für das Haus Nassau bestimmt war, diesem entzogen wird“, da teilte die „Magdeb. Ztg.“ zu diesem Protest anscheinend offiziös folgendes mit: „Mit der Regelung der luxemburgischen Thronfolge hat das Deutsche Reich nichts zu schaffen, darüber haben vielmehr die gesetzgebenden Faktoren des Großherzogtums allein völlig souverän zu entscheiden. Der Reichskanzler wird es daher ablehnen, in eine Prüfung der Thronfolgeansprüche des Prästendenten Grafen von Merenberg einzutreten. Was die Ansprüche des Grafen auf das nassauische Familienfideikommiß anlangt, so wird der Reichskanzler dem Grafen vermutlich antworten, eine gerichtliche Entscheidung darüber herbeizuführen, ob die durch das preussische Gesetz vom 28. Februar 1868 als Familienfideikommiß des Hauses Nassau bewilligten Vermögensstücke so, wie es die Zentralfunktion der luxemburgischen Kammer vorgeschlagen hat, zu einer Kronnotation für das Großherzogtum Luxemburg gemacht werden dürfen, oder ob der eheliche Sohn des Prinzen Nikolaus von Nassau nach Aussterben der übrigen männlichen Mitglieder der Familie Nassau vermögensrechtlichen Anspruch auf diesen Besitz hat. Es handelt sich hierbei nicht um eine politische, sondern um eine Rechtsfrage, für deren Entscheidung nicht deutsche Verwaltungsbehörden, sondern die ordentlichen deutschen Gerichte zuständig sind, in deren Bereich die in Frage kommenden Güter des nassauischen Familienfideikommisses liegen.“ Hierzu äußert sich derselbe luxemburgische Korrespondent der „Frankfurter Ztg.“, daß bis jetzt von einer gerichtlichen Klage des Grafen Merenberg nichts verlautet; daß eine solche, auch wenn ein abiegendes Urteil erstritten würde, in ihrem finanziellen Ergebnis relativ geringfügig wäre, angesichts des Umstandes, daß sich von den nassauischen Fideikommissgütern nur noch ein verschwindend kleiner Teil in Gestalt von Grundbesitz im Bereich deutscher Gerichte befindet und daß schließlich dieses nassauische Fideikommißvermögen, wenn es im vorigen Sommer von der luxemburgischen Kammer samt der Krone Luxemburg dem Grafen v. Merenberg zugesprochen worden wäre, genau ebenso, wie heute, einer ausländischen Dynastie anheimgefallen und dem Einflusse Preußens entzogen worden wäre.

Im Verhältnis Luxemburgs zu seinem deutschen Nachbar wären die Gärten im schönsten Zug sich abzuschleifen, je mehr man hier die Ueberzeugung gewann, daß darüber unsere Unabhängigkeit allgemein als unabänderliche geschichtliche Tatsache hingenommen und anerkannt wurde. Wenn jetzt wieder in den Tönen Treitschkes über

Kleines Genulleton.

Verstreute Professoren. Professor Fride in Leipzig, der als 80-jähriger Greis seinen heimgewandten ist, gehörte bis zum Spätabend seines Lebens zu den unermüdetsten Arbeitern im Lande. Oft genug leuchtete bis tief nach Mitternacht, ja bis zum Morgengrauen der einsame Schein seiner Studierlampe auf die Straße hinab. Drängte die Arbeit besonders und drohte ihn doch der Schlaf zu überwältigen, so wachte er ein probates Mittel. Er steckte die nackten Füße in ein Gefäß mit kaltem Wasser und alsbald war die Müdigkeit verschwunden. Lieber die Gelehrten-Verstreutheit, die namentlich am Abend seines Lebens auch Fride eignete, gingen im Munde der Studenten zahllose, gar lustige Geschichten. Doch durch die Rebellkraft des Berichteten und dazu wohl auch frei Erfundenen wirkt je und je die rührende und innige Liebe, die über den allverehrten Lehrer wohl einmal lachen, doch nimmer spotten konnten. Einst kam man, so wird dem „Wogel. Anz.“ geschrieben, an seinem eigenen gastlichen Tische auf das Thema der Professoren-Verstreutheit zu sprechen, und ein junger Mufensohn erzählte lustige Geschichten von Professor Kahnis, dem längst heimgegangenen Freunde Frides, der in seiner Verstreutheit nicht nur trotz Regens nach dem Gruß manchmal vergaß, den Zylinder wieder aufzusetzen, sondern auch seine Predigten in der Paulinerkirche so manchmal, als stehe er auf dem Katheder, mit einem gemächlichen „Meine Herren!“ begann. Als ihn Prof. Dengstenberg in seiner Kirchenzeitung berichtigte zu Unrecht hart angegriffen hatte, wandelte, so erzählte der Mufensohn, Kahnis traumverloren die Straße dahin, die dogmatische Streitfrage mit Dengstenberg ernst und tief erwägend. Plötzlich bleibt Kahnis stehen, und mit festem Griff packt er einen ihm hochfremden Herrn, der ihm eben begegnet, beim Rockkragen. Sein ganzes Antlitz hellt sich dabei auf und sein Haun seiner Zähne entflieht ein triumphierendes „Galt, Dengstenberg, jetzt hab' ich dich!“ Sonnenklar war's ihm geworden, daß und wieso sein streitbarer Gegner unecht habe. Seil hat Fride der Erzählung zugehört. Dann macht er jene unvergleichliche Geste mit der Hand, wie sie eben nur Fride eigen war, und während unter der freien Stirn das Auge so

lustig und doch auch so kampfbereit blühte, entgegnete er: „Was da, Professoren-Verstreutheit! Was die Welt Verstreutheit nennt, ist bei dem eifrigen und fleißigen Professor genau das Gegenteil, nämlich Konzentration der Gedanken auf den Punkt, der ihn vor allem beschäftigt. Diese Geisteskonzentration verhindert freilich so manchmal, daß gleichzeitig ein Professor um die Vagabunden des Lebens sich eifrig kümmert, z. B. ob es gerade regnet, und wer gerade an einem vorbei geht. Es können nur leichte Geister sein, die, weil sie stets an der Oberfläche haften und zu träge sind, in die Tiefe zu graben, sich noch in die Brust werfen und so recht von oben herab über den „verstreuten Professor“ spötteln.“

Das Kompagniekamel. In Stuttgart am Prinzenpalais steht eines der beliebtesten „Kompagniekameler“ auf Posten. Es naht sich ihm eine elegante jüngere Dame; der wackere Grenadier kennt sie „natürlich“ nicht — es ist Prinzessin R., ein Glied des königlichen Hauses. Zehn Schritte hinter ihr eilt ein Unteroffizier, der durch gewaltiges Augenrollen, Arm-schwenken und sonstige Grimassen ein Staatsverbrechen verüben und dem Posten noch das Zeichen zur erforderlichen Ehrenbezeugung geben will. Dieser nicht zuerst wohlwollend und freundlich dem Vorgesetzten zu, dann schreitet er mit seinem verbindlichsten Lächeln auf die eben vorübergehende Prinzessin zu, kupt sie vertraulich am Mantel und flüstert: „Se, Sie schönes Fräulein, Sie sollet au warta — dahinter winkt Ihnen Ihr Schatz!“

Die Tolstoi geht sein will. An seinen Verleger Bodjanski in Charkow, der zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt wurde, weil er verbotene Schriften veröffentlichte, richtete Tolstoi nachstehenden Brief: „Mein lieber Alexander Michailowitsch! Sie hatten den besten Gedanken, wie mein Jubiläum angemessen gefeiert werden kann, da Sie vorschlugen, mich einzuladen für die Abfassung von Werken, deren Verbreitung Ihnen eine lebenswichtige Gefängnisstrafe eingebracht hat. Vielen mag diese Idee paradox erscheinen, aber sie ist gerecht und logisch. Es würde mich in der Tat nichts so sehr freuen und aufrichtig befriedigen, als wenn man mich in ein echtes, rechtes, abförmliches, kaltes und schmutziges Hungergefängnis bringen wollte. Sie haben nur das zum Ausdruck gebracht, was mir dunkel und unbestimmt, als Wunsch vorzuschwebte. In der

lechten Zeit erfüllte mich ein derartiges Glücksempfinden, daß ich mich öfters vergebens fragte, was ich mir wohl wünschen könnte. Jetzt aber kann ich den Wunsch gar nicht zurückdrängen, daß Ihr Vorschlag nicht als Scherz, sondern in allem Ernst aufgefaßt würde. Ein derartiges Vorgehen seitens der Behörden könnte alle diejenigen berubigen, welche ein Vergnügen an meinen Schriften nehmen und ihre Verbreitung als unzulässig betrachten. Mir selbst aber würde es auf meinen alten Tagen nicht vor dem Tode Freude und Genugtuung verschaffen und mich zugleich der schweren Aufgabe entheben, all die Feiertlichkeiten mitzumachen, welche mir zu Ehren vorbereitet werden.“

Was die New Yorker essen. Man ist geneigt, die Angaben über Nahrungsmittelverfälschungen in New York für übertrieben zu halten, wenn man zum Beispiel hört, daß der Kaffee, der in der Hafengegend ausgepackt wird, deshalb koffeinfrei ist, weil er vollständig aus alten Federabfällen hergestellt wird. Daß aber tatsächlich solche haarsträubende Dinge vorkommen, beweist der jüngst erschienene Bericht des New Yorker Gesundheitsamtes. Eine Kommission sammelte bei sämtlichen Schlächtern, Wäldern und Kolonialwarenhandlern Proben ein, die dann untersucht wurden. Aus dem Bericht geht hervor, daß man in New York kein gehobenes Fleisch kaufen kann, dem nicht schwefelige Säure zugesetzt ist. Bei der Untersuchung von Würsten fand sich ein hoher Prozentsatz von Verfälschungen; 24 von 30 Proben enthielten Anilinfarbstoffe. Die Leute, die in New York Cervelatwürste essen, können dies dagegen mit großer Seelenruhe und ungetrübter Genussfreude tun, denn von diesen Würsten enthalten noch nicht einmal 5 Prozent Zusatz von Borax, Salicylsäure und Farbstoffe. Ganz anders aber ist es mit den Frankfurter Würsten: von diesen enthalten etwa ein Drittel schädliche Zusätze. Das blaue Band in diesen Wurstkannen der Verfälschungsfunktion muß man den Teufeln aufbrechen; ihr Tee ist ebenso unschädlich wie der Kaffee. Er enthält, wie der amtliche Bericht hervorhebt, überhaupt keine Alkaloide. Das liegt daran, daß er aus Sonnenblättern, Saffranröden, Fenchel, Koriander, Anis und Lavendelblüten zusammengesetzt ist, während selbst das schärfste Auge keine Spur von Tee in ihm finden kann.

Duzenburg geredet werden soll, ohne daß dafür der mindeste Anlaß vorliegt, so könnte das Ergebnis, wenn hier überhaupt die öffentliche Meinung von jenen übelklingenden Ergüssen Notiz nähme, höchstens das sein, daß die Aktien der Großherzogin Maria Anna steigen, weil man sie sich instinktiv als Widerpart zu gewissen alldeutschen Anwandlungen denken würde.

Teuerungs-Zulagen. — Landtagschluß.

Die letzte Arbeit des alten Landtags.

Der Schluß des preussischen Landtags erfolgt an diesem Donnerstag, nachdem sich das Abgeordnetenhaus noch vorher mit der Haftung des Staates für Beamte, ferner einer Petition der Freisinnigen hinsichtlich des Sprachenparagraphen im neuen Vereinsgesetz, sowie einigen kleineren Vorlagen beschäftigt hat. Bis dahin erledigt das Herrenhaus noch die speziell unser Wiesbaden angehenden, vom Abgeordnetenhaus verabschiedeten Gesetze betreffs Polizeikosten und Quellschutz, sowie die Teuerungs-Zulagen. Letztere nahmen am Dienstag das Interesse des Abgeordnetenhauses in Anspruch und wurden dort zum Beschluß erhoben. Das Teuerungsgeld wird in der Charwoche ausgezahlt. Hier folgt ein ausführlicher Bericht über die besonders bemerkenswerte Sitzung:

Auf der Tagesordnung steht der Nachtragsetz für die Beamtensulagen in Verbindung mit der Beratung des Antrages Bachmann (natl.), der eine abgestufte prozentuale Zulage anstatt der festen Zulage gewähren will. Die Budgetkommission hat in der Vorlage die 4200 M. Grenze der mittleren Beamten gestrichen und von diesen nur diejenigen ausgenommen, die den Wohnungsgeldzuschuß der höheren Beamten beziehen. Weiter hat die Kommission die Beschränkung der Lehrerzulagen auf Schulverbände mit 25 oder weniger Schulstellen eliminiert und beschlossen: Beträgt das Grundgehalt der Lehrer mehr als 1200 M. oder weniger als 1350 M., das der Lehrerinnen mehr als 900 M., aber weniger als 1025 M., so ist die Zulage in Höhe des Betrages zu gewähren, um welchen das Grundgehalt bei Lehrern unter 1350 M., bei Lehrerinnen unter 1025 M. und bei nicht angestellten Lehrern und Lehrerinnen unter diesen entsprechend dem § 3 des Lehrerbeförderungsgesetzes vom 3. März 1897 gekürzten Sätzen bleibt. Den Antrag Bachmann beantragt die Kommission zu streichen, dagegen folgende Resolution anzunehmen: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die Vorlage wegen Erhöhung der Bezüge der Geistlichen dem Landtage noch in dieser Session zugehen zu lassen.“

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben:

Die Staatsregierung hat die Beschlüsse ihrer Kommission einer Prüfung unterzogen und mich beauftragt, bezüglich der Beamten folgende Erklärung abzugeben: Der Beschluß der Budgetkommission, nicht nur den mittleren Beamten mit einem Jahresgehalt bis zu 4200 M., sondern allen mittleren Beamten die Zulage von 150 M. zu gewähren, sofern sie nicht den Wohnungsgeldzuschuß der höheren Beamten beziehen, ist insofern nicht ohne Bedenken, als er von dem im Reich für das Jahr 1907 tatsächlich geübten und für das Jahr 1908 geplanten Vorgehen abweicht und der endgültigen Regelung der Gehälter in unerwünschter Weise vorgreift. Um aber sein Entgegenkommen zu betätigen, soweit es irgend möglich ist, ist das königliche Staatsministerium bereit, trotz der davorstehenden ersten Bedenken den Beschlüssen der Kommission beizutreten. Dagegen muß das königliche Staatsministerium jede weitere, über die Beschlüsse der Kommission hinausgehende Abänderung der Vorlage als unannehmbar bezeichnen, weil eine solche die endgültige und organische Regelung der Beamtengehälter auf das äußerste erschweren und zum Teil geradezu unmöglich machen würde. Die königliche Staatsregierung hegt den dringenden Wunsch, die unteren und mittleren Beamten ungehindert in den Besitz der Zuwendungen zu setzen und kann deshalb auch ihrerseits die dringende Bitte aussprechen, das hohe Haus möge sich ebenfalls auf den Boden der Beschlüsse der Kommission stellen, um eine tunlichst baldige Verabschiedung der Vorlage zu ermöglichen.

Kultusminister Holle:

Die Staatsregierung hat sich entschlossen, den Abänderungen, welche die Kommission an der Regierungsvorlage getroffen hat, zuzustimmen; es soll daher auch denjenigen Lehrern die Zulage gezahlt werden, welche in Gemeinden mit über 25 Schulstellen ihren Wohnsitz haben; ferner sollen auch denjenigen Lehrpersonen, die ein Grundgehalt von 1200 bis 1350 M. oder bei Lehrerinnen von 900 bis 1025 M. beziehen, solche Teilbeträge zugewandt werden, daß Grundgehalt plus Teilbetrag 1350 resp. 1025 M. nicht übersteigen. Insofern ist die Staatsregierung gern auf die Wünsche des Hauses eingegangen; dagegen bin ich von der Staatsregierung ermächtigt, die weiteren Anträge, welche entweder allen Lehrpersonen oder wenigstens denjenigen, welche ein Grundgehalt bis zu 1500 M. beziehen, die Zulage zu gewähren, beabsichtigen, als unannehmbar zu bezeichnen. Die Gründe, welche für diesen Entschluß sprechen, sind bereits in der Kommission eingehend erwogen, sie entspringen aus den durch Verfassung und Gesetz geschaffenen Grundlagen, auf denen unsere Lehrerbeförderung beruht. Danach haben die Gemeinden, nicht der Staat, das Gehalt der Lehrer zu zahlen; wenn gleichwohl nunmehr der Staat helfend für die Gemeinden eintritt, damit die Lehrer auch bald zu einer Zulage gelangen und vorübergehend auf das künftige Gehalt Zahlungen leistet, so darf und kann nicht über das zulässige Maß hinausgegangen werden. Selbstverständlich wird das künftige Lehrerbeförderungsgesetz die Stadt Frankfurt nicht zwingen, das Grundgehalt von 1600 M. auf 1750 M. zu erhöhen. Daher kann nicht die Rede davon sein, in Frankfurt jetzt vorübergehende Zahlungen zu leisten. Wenn der Staat durch dieses Gesetz auch den höher bezahlten Lehrern eine Zulage gewähren würde, so würde dadurch das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden beschränkt und ein sachlich unberechtigter Eingriff in ihre Entscheidungsfreiheit gemacht. Daher muß die Staatsregierung es ablehnen, über das bestimmte Maß des Grundgehalts bei der vorübergehenden Gehaltszahlung hinauszugehen. Ich bitte dringend, von solchen für die Staatsregierung unannehmbaren weitergehenden Vorschriften abzusehen und nicht

wegen einer verhältnismäßig geringen Zahl von jetzt schon höher bezahlten Lehrern die Wohltat, welche die Vorlage den meisten bedürftigen Volksschullehrern bringt, unmöglich zu machen.

v. Seydewitz (kons.) erklärte, die Konservativen hielten das in den Kommissionsbeschlüssen Gebotene für so wertvoll, daß sie es nicht durch weitergehende Forderungen gefährden wollten, obwohl sie bedauerten, daß die Regierung nicht weiter entgegenkommen wolle.

Friedberg (natl.) erkannte die Kommissionsbeschlüsse als Verbesserungen an. Ein großer Teil berechtigter Wünsche bleibe aber unerfüllt. Die Vorlage sei Stückwerk geblieben, ihre Annahme durch das Haus erfolge nur unter dem Druck der Erklärungen der Minister und der Geschäftslage des Hauses.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Ich habe nur kurz zu erklären, daß die Vorlage über die Aufbesserung der Beamten-, Lehrer- und Geistlichengehälter selbstverständlich im Herbst eingebracht werden wird. (Lebh. Beif.)

v. Savigny (Zentr.) stimmte den Kommissionsbeschlüssen zu, indem er bedauerte, daß nicht mehr zu erreichen sei.

Müller-Berlin (Freis. Vp.) bedauerte, daß für die Regierung weitergehende Anträge unannehmbar seien, und bat die Regierung, mit allem Eifer dafür zu sorgen, daß im Herbst eine Gehaltsreform zustande komme, die allen berechtigten Wünschen gerecht werde.

Frhr. v. Jellich (freikons.) verzichtete nach den Erklärungen der Regierung gleichfalls auf weitergehende Anträge, hoffte aber nunmehr auf eine umfassende Gehaltsreform im Herbst.

Brömel (Freis. Ver.) hoffte, daß die Vorlage das letzte Stadium der Notlage in der Beamtenfrage sei.

Eckert (freikons.) bedauerte, daß einige wenige Beamte durch die Kommissionsbeschlüsse schlechter gestellt seien, als durch die Regierungsvorlage.

Darauf wurde die Debatte geschlossen und § 1 angenommen.

Bei § 2 (Regelung der Teuerungs-Zulagen für die Lehrer) antwortete auf eine Anfrage des Abg. Meyer-Diepholz (natl.) ein Regierungskommissar, daß nur kommissarisch beschäftigte Lehrer die Zulage nicht erhielten.

Die §§ 2 und 3 wurden angenommen.

Zu der Resolution bezüglich der Gehaltsreform für die Geistlichen erklärte Kultusminister Dr. Holle, daß die Regierung nicht in der Lage sei, eine Vorlage betr. Erhöhung der Bezüge der Geistlichen noch in dieser Session vorzulegen. Versichern könne er aber, daß Nachteile für die Geistlichen aus der Verzögerung der Vorlage nicht entstünden.

Frhr. v. Jellich (freikons.) beantragte, die Resolution an die Kommission zurückzuverweisen.

Das Haus beschloß nach dem Antrage. Der Antrag Bachmann wurde abgelehnt.

Bei der folgenden dritten Lesung des Nachtragsetz fragte Kopich (Freis. Vp.), ob die Teuerungs-Zulagen steuerpflichtig seien, und bedauerte, daß die Beamten des Landdienstes von dem Genuße der Zulage ausgeschlossen blieben.

Generaldirektor Wallach erwiderte, die vorjährigen Teuerungs-Zulagen seien vom Finanzminister als nicht steuerpflichtig betrachtet worden. Für das Jahr 1908 werde die Besteuerungsfrage erst später entschieden.

Ernst (Freis. Ver.) drückt ebenfalls die Hoffnung aus, daß im Herbst eine zufriedenstellende Gehaltsreform zustande komme.

Hoff (Freis. Ver.) bat, auch die vom Militär zurückgestellten Lehrer, die nur kommissarisch angestellt wären, in den Genuß der Zulage zu setzen.

Darauf wurde der Nachtragsetz in dritter Lesung nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Das Abgeordnetenhaus beriet dann die Denkschrift über die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes.

Wittwoch: Kleine Sachen.

Das Herrenhaus nahm das Sekundärbahngesetz und kleinere Vorlagen an. Wittwoch: Quellschutzgesetz und Polizeikostengesetz.

Plötzlicher Umschwung in Serbien.

In der letzten Skupstina-Sitzung gaben die Führer der Opposition eine Erklärung ab, daß sie eine scharfe Obstruktion gegen die Regierung beginnen werde. Sie verlangten, daß die Skupstina aufgelöst und von oben unbefristet Neuwahlen vorgenommen werden. Ministerpräsident Pašitsch erwiderte, daß das Vorgehen der Opposition verfassungswidrig sei. Da sich die Situation derart zugespitzt hat, wird der Krone nichts anderes übrig bleiben, als die Skupstina ehestens aufzulösen und die Neuwahlen anzuordnen. Die Auflösung wird für Ende dieser Woche erwartet, und die Neuwahlen dürften im Mai abgehalten werden. Die wichtige Frage ist nur, welche Regierung die Wahlen leiten wird. Sollte die heutige Pašitsch-Regierung damit betraut werden, so kommt die derzeitige Regierungspartei wohl stark vermehrt in die Legislative zurück. Man erwartet aber, daß der König eine Koalitionsregierung ernennen werde, in der auch die Opposition vertreten sein wird, und dann wird dieses Kabinett die Wahlen leiten.

Zur Auflösung der Skupstina konnte sich der König nicht entschließen. Dies veranlaßte eine Ministerkrise und Pašitsch stellte die Fortsetzung seines Kabinetts dem König zur Verfügung. Die Skupstina wurde vertagt. Der König berief im Laufe des Tages das Präsidium und verschiedene Parteiführer zu sich. Er wünscht, die Skupstina solle den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn erledigen; sämtliche Parteiführer erklärten sich jedoch für Neuwahlen.

Die Entscheidung liegt in den Händen des Königs. Dieser muß sich bald ins Unvermeidliche fügen und die Skupstina auflösen; jedoch ist die Frage noch offen, ob er mit der Leitung der Neuwahlen Pašitsch oder anderer Männer, welche der Opposition genehmer wären, betrauen wird.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 8. April 1908.

Der Reichstag in den Osterferien.

(Vereinsgesetz. — Börsegesetz.)

Das Plenum hatte es zuguterlegt noch beängstigend eilig, um zu Ende zu gelangen. Das Parlament „rennt“ förmlich in die Osterferien. Vertagt werden soll der Reichstag nach Wiederaufnahme der Arbeit erst am 9. Mai. Die zweite Lesung der Novelle zum Börsegesetz ging am Dienstag wie das Benjum einer gut geölten Maschine schnell von statten. Warum auch nicht! Zu großen Remeduren bot sich doch keine Aussicht mehr. Dadurch, daß im Kommissionshause das Blockkompromiß der reformierenden Novelle das feste Gefüge gegeben hatte, war nur wenig daran zu rütteln. Die Diskussion drehte sich in der Hauptsache um die neuen Artikel 3, 3a und 4 der Kommissionsvorschlüsse, die über die Aufhebung des Börseregisters und über Börsestermingeschäfte handeln und die dazu gehörigen Strafbestimmungen enthalten. Mit all diesen neuen Bestimmungen war Dr. Winter vom Zentrum nicht einverstanden, denn er erblickt in ihnen eine Wiederbelebung des Terminhandels, die in Widerspruch mit der Tendenz des Gesetzes stehe. Der freisinnige Herr Kaempff bemühte sich, den Unterschied zwischen Spiel und Termingeschäft noch einmal klar zu machen. Die Bestimmungen über das Lieferungsgeschäft in Getreide und die Strafbestimmungen sind ihm sehr bedenklich, er begreift, daß die Interessenten das Gefühl haben, als käufe heute zweiter Klasse behandelt zu werden; aber er nimmt das ganze Gesetz an, weil ein besseres nicht zu haben ist, und in der Hoffnung, daß die jetzigen Fehler verbessert werden. Dr. Frank von den Sozialdemokraten wandte sich ganz besonders gegen die die Produktenbörse betreffenden Bestimmungen, weil diese, wie auch die Zustimmung der Karrieren zeigt, eine gesunde Preisbildung der wichtigsten Volksernährungsmittel verhindern sollen. In der gegenwärtigen Schlussphase soll nun Börse- und Vereinsgesetz in 3. Lesung Verabschiedung finden. Zwar muß der Block auch für die dritte Beratung vollständig geschlossen und verhandelt bleiben. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Der Block hatte sich wieder in diesen Monaten zu bewähren gegenüber Vorlagen, die, sagen wir einmal die Regierung nimm, hier hat er die Probe bestanden bei der ersten Vorlage, die die Regierung gibt.

Freisinn und Reichsvereinsgesetz.

Die beiden freisinnigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben folgenden Antrag eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, für den Fall, daß das Reichsvereinsgesetz in der vom Reichstage in der zweiten Lesung beschlossenen Fassung zustande kommt, auf Grund der darin enthaltenen Ermächtigungen schleunigst durch Vorlegung eines Landesgesetzes oder im Wege einer allgemeinen Anweisung an die nachgeordneten Behörden dafür Sorge zu tragen, daß die fremdsprachigen Teile der Arbeiterkraft nicht durch die Anwendung der Bestimmungen des § 7 in der Verfolgung gesetzlich zulässiger Bestrebungen auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsbedingungen, sowie sonstiger Berufsangelegenheiten gehindert werden.“

Die Berliner Wahlrechtsdemonstrationen, die sich am 21. Januar an der Marjallbrücke und am Schiffbauerdamm abspielten, beschäftigten am Dienstag in einer Strafsache vom Albrecht und Genossen die erste Strafkammer des Landgerichts Berlin I. Angeklagt sind 5 Personen, meist in dem noch recht jugendlichen Alter von ca. 20 Jahren. Fünf der Angeklagten befinden sich in Haft. Die Anklage lautet auf Widerstand gegen die Staatsgewalt, Aufruhr, vorsätzliche Körperverletzung und Beleidigung. Als Zeugen sind u. a. geladen ein Polizeihauptmann, vier Polizeileutnants, ca. 20 Polizei- und Kriminalbeamte, mehrere Drohkrautführer und zahlreiche andere Personen, insgesamt nahezu 100 Zeugen. Man trat zunächst in die Vernehmung der Angeklagten ein, die ohne Ausnahme jede Schuld leugneten. Der Prozeß wird voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Deutschland.

Berlin, 7. April. Die Kommunal-Kommission des Herrenhauses hat heute das Polizeikostengesetz beraten und in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Wiesbaden, 8. April. Mit dem Lloyd-Dampfer „Rhein“ wird am 25. ds. eine 1100 Mann starke Abblüung für das Kreuzergerüst der Flotte.

Köln, 7. April. In der Privatklage Dr. Peters gegen die Redakteure Brüggemann und von Benneken von der „Köln. Ztg.“ ist in der Berufungsinstanz Termin nach Köln am 26. Mai anberaumt.

Ausland.

Wien, 7. April. (Abgeordnetenhause.) Das Haus nahm das Refrutenkontingent in allen Lesungen an.

Brüssel, 7. April. König Leopold von Belgien begeht am Donnerstag seinen 74. Geburtstag. Aus diesem Anlaß findet eine Truppenparade statt.

Helsingfors, 7. April. Die Auflösung des Landtages ist überall ruhig verlaufen. Einige Parteien versammelten sich gestern zur Beratung.

Madrid, 8. April. In Affabon ist es doch noch zu bedeutenden Straßenunruhen bei den Cortes-Wahlen gekommen. Da der Widerstand namentlich im Alcantara Viertel noch fortdauert, gab die Polizei Feuer. Eine Person wurde getötet, über 100 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Moskau, 7. April. Der Großherzog von Hessen mit Gemahlin sind heute hier eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof von dem Großfürsten Demetrius Pawlowitsch, der Großfürstin Maria Pawlowna und anderen hochgestellten Persönlichkeiten empfangen.

Peking, 8. April. Der Vikar von Nanjing, Tuan Tsang, ist gestern infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Deutscher Reichstag.

142. Sitzung vom 7. April, 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die
zweite Lesung des Börsengesetzes.

Zur Beratung wird zunächst gestellt der Artikel II, der von der Zulassung für Wertpapiere zum Börsenhandel handelt. Beim § 36 Abs. 1, demzufolge die „Zulassungsstelle“ mindestens zur Hälfte aus Personen bestehen muß, die nicht berufsmäßig am Handel mit Wertpapieren beteiligt sind, führt Abg. Semler (nfr.) aus, das Gesetz passe für die hiesigen Verhältnisse einfach gar nicht. Er konstatierte das, stelle aber keine Anträge, da das Gesetz zu einer Kompromißvorlage des Bundes geworden sei.

Hierauf wird Artikel II angenommen.

Weiter erstreckt sich die Beratung auf die sämtlichen zum Entwurf des bisherigen Artikels IV bestimmten Artikel III—IVa. Es liegt hier zum § 51 ein Antrag Böhmke und Gen. (nfr.) vor, folgenden Satz hinzuzufügen: „Personen, deren Gewerbebetrieb über den Umfang des Kleinhandels nicht hinausgeht, gehören, auch wenn sie in das Handelsregister eingetragen sind, nicht zu den Kaufleuten im Sinne dieses Vorschriften.“

Abg. Bitter (Z.) erklärt sich lebhaft gegen verschiedene Bestimmungen des Gesetzes in der vorliegenden Fassung. Dem Antrag Böhmke stimmt seine Freunde zu. Unannehmbar dagegen sei seiner Partei die Nichtrückforderung der Sicherheiten und der Terminhandel in Bergwerks- und Fabrikpapieren.

Abg. Roesdte (S. d. L.) legt nach einem geschäftlichen Rückblick dar, daß es nach seiner Freunde Ansicht unbedingt notwendig gewesen sei, dafür zu sorgen, daß nicht unter Ausnutzung des legitimen Getreidelieferungshandels bloße Spekulationen auf die Differenz und eine spekulative Beeinflussung des Getreidepreises stattfinden. Deswegen sei von ihnen der Strafparagraph 77 in das Gesetz hineingebracht worden. Die jetzige Regelung der Termingeschäfts-Vereinbarung sei eine durchaus richtige, denn in das frühere Börsenregister habe sich ja jeder eintragen dürfen. Jetzt dagegen würden nur in das Handelsregister eingetragene Kaufleute termingeschäftsberechtigt sein. Aber freilich — die Regierung müsse nun auch dafür sorgen, daß in das Handelsregister wirklich nur Vollkaufleute hineinkommen! Denn das müsse unbedingt verhindert werden, daß kleine Leute sich am Termingeschäft beteiligten.

Abg. Kaempff (Fr. Bpt.): Meine Freunde haben sich mit dem Kompromiß einverstanden erklärt, namentlich auch insoweit es sich um den Terminhandel in Bergwerks- und Fabrikpapieren handelt. Der Redner wendet sich gegen das Zentrum: Ich halte es für ausgeschlossen, daß ein neues Börsengesetz zustande kommen kann, ohne daß es die Sicherung bestimmter Sicherheiten enthält! Daselbst gilt von den Anwerbsstellen. Sollen diese wirklich keine Wirkung haben, dann fällt mir, m. H., das Wort des Grafen Posadowsky ein: es könne doch nicht hinter jedem Deutschen ein Schuhmann stehen! Dieses Gesetz, m. H., stellt tatsächlich hinter jeden Deutschen einen Schuhmann. Was das Börsenregister von 1896 anlangt, so kann ich nur sagen: es freut mich, daß Herr Roesdte wegen dieses Börsenregisters die Rede gehalten hat, die ich eigentlich halten sollte! (Heiterkeit.) Nun zu den Rechtsfolgen, die sich an verbundene Termingeschäfte und insbesondere an die mit Getreide knüpfen. Redner übt hier zunächst Kritik an dem Rückforderungsrecht. Auch den Grund, den Roesdte dafür angegeben, daß es sich bei Getreide um ein wichtiges Nahrungsmittel handelt, kann ich nicht für stichhaltig ansehen. Da wäre es doch viel wichtiger, die Forderung und die durch sie geschaffene Preiserhöhung für Getreide wieder zu beseitigen! (Sehr richtig! links.) Noch schwerer zu akzeptieren sind die scharfen Strafbestimmungen. Das Lieferungsgebot in Getreide notwendig sind, m. H., das steht nachher wohl jedermann ein. Und wer es noch nicht einseht, der braucht sich bloß an die landwirtschaftlichen Genossenschaften zu wenden, die dazwischen solche Geschäfte abschließen müssen. Gerade ein solider Handel mit Getreide ist ohne Lieferungsgebot gar nicht möglich. Mit dem Wege, den das in der Kommission abgeschlossene Kompromiß in diesem Punkte einschlägt, kann man einverstanden sein, denn auf diesem Wege wird eben auch der Berliner Schlachthaus für Getreidelieferungsgebot legalisiert. M. H., wenn wir trotzdem den vorliegenden Beschluß zustimmen, so können wir das nur tun in der Hoffnung, daß der Tag nicht fern ist, wo die Einsicht zum Durchbruch kommt, daß die heute gemachten Fehler korrigiert werden müssen. (Beifall bei den Liberalen.)

Abg. Weber (nfr.): Meine Freunde werden die Abschnitte 3 und 3a der Vorlage, wie sie jetzt ist, einstimmig annehmen, weil wir meinen, daß die ganze Tendenz der Regierungsvorlage auch in diese neue Schlussredaktion hinübergeleitet worden ist. Redner legt dann weiter dar, wie die Vorlage ein entschiedener Fortschritt sei.

Abg. Frank (Soz.) hat den Eindruck, daß die Kommission für die Fonds Börse alles mögliche getan, aber ihre ganze Schärfe gegen die Produktbörse gerichtet habe. Das sei um so mehr zu bedauern, als das Volk gerade an einer gedeihlichen Wirtschaft des Nahrungsmittelhandels besonders interessiert sei. Für den Antrag Böhmke würden seine Freunde stimmen.

Abg. Schulz (Kp.): Die Tendenz des alten Gesetzes haben wir bei der Reform jetzt nicht preisgegeben. Die Wortwüste von der Produktbörse auf der einen, von agrarischer Seite auf der anderen sagen mir: Propheten rechts, Propheten links, das Viechlein in der richtigen Mitte! (Heiterkeit.) Unser Standpunkt ist: Termingeschäfte sollen nur machen dürfen Produzenten und Verarbeiter, Vollkaufleute und Genossenschaften. Annehmbar ist für uns das Gesetz nur mit dem Strafvorschlag.

Abg. Dr. Böhmke (S. d. L.): Landwirtschaft und Arbeiter-Schaft haben das gleiche Interesse an ständigen Preisen. Unser Antrag — die Wiederherstellung einer Bestimmung des Regierungsentwurfs — ist für uns unbedingt Voraussetzung für die Zustimmung des Gesetzes. Nach den Erklärungen der Redner hat er ja Aussicht auf Annahme.

Preussischer Handelsminister Dr. Delbrück: Die Kommissionsbeschlüsse haben die Vorlage teils verschärft, teils erweitert. Ich erkenne aber an, daß der Grundgedanke der Kommissionsbeschlüsse dem der Vorlage gleichgeblieben ist. Vor allem ist ja auch das Börsenregister beseitigt worden. Nachdem der Minister sich sodann gegen die Zentrumswünsche auf Wiedereinführung des unbedingten Verbots des Terminhandels in Anteilen von Bergwerks- und Fabrik-Unternehmungen ausgesprochen und sich andererseits mit dem Antrag Böhmke einverstanden erklärt hat, bemerkt er weiter: Zeigen sich in Zukunft Mißstände beim erlaubten Terminhandel in Wertpapieren oder Waren, so wird der Bundesrat ebenso wenig zögern, einzuschreiten, wie er seinerzeit gezeugt hat, das Termingeschäft in Rammvor-Strichen im § 77 in Verbindung mit § 66 einzuführen. Der Gedankengang dabei war: Das berechnete Lieferungsgebot in Getreide ist notwendig und notwendigerweise zu schützen. Aber es soll darin kein Mißbrauch stattfinden. Das sollen die Paragraphen 77 und 66 verhindern. Darin liegt keine erhebliche Abweichung von der Regierungsvorlage. Ich kann also nur erklären, daß die verbündeten Regierungen in bezug auf den Zweck des § 66 vollständig auf dem Standpunkte stehen, den der Referent der Kommission festgelegt hat.

Abg. Romm (Fr. Bpt.): Der Regierungsentwurf ist durch die Kommission in mancher Beziehung recht verschlechtert. Das Gesetz bringt uns tatsächlich Vorteile auf dem Gebiete der Rechtssicherheit.

Minister Delbrück: Ich bemerke noch nachträglich, daß der Reichsminister den Vorschlag von Bestimmungen dahin veranlassen wird, daß wirklich nur Vollkaufleute in das Handelsregister eingetragen werden.

Abg. Dr. Spahn (Z.) scheint in seinen unverständlichen bleibenden Ausführungen die Ablehnung des Gesetzes durch das Zentrum zu begründen.

Abg. Dove (Fr. Bpt.): § 52 des Gesetzes, betr. die Sicherheiten, ist auch für uns der Kernpunkt. Der Kommissionsbeschluss ist ein enormer Gewinn für die nationale Ehrlichkeit. Abg. Herold (Z.): In der Kommission hat der Handelsminister unseren Antrag über Nichtzulassung der Kleinhandelsbetriebe zum Terminhandel abgelehnt, heute, wo er nicht von uns, sondern von der wirtschaftlichen Vereinigung gestellt ist, stimmt der Minister zu. (Hört! hört! im Zentrum.)

Nach mehrmaligen Auseinandersetzungen zwischen Herold und Roesdte werden die einzelnen Paragraphen des Artikels II bis IV in der Fassung der Kommission angenommen. Nur der Antrag Böhmke zum § 51 wird einstimmig angenommen.

Ueber den § 65 betreffend die Getreidelieferungsgeschäfte ist auf Verlangen des Zentrums die Abstimmung namentlich; sie ergibt Annahme des § mit 240 gegen 124 Stimmen.

Ohne Debatte werden dann die Artikel I, V und VI angenommen, womit die zweite Lesung beendet ist.

Morgen 11 Uhr: Dritte Lesung des Börsengesetzes und des Börsengesetzes.

Schluss 6 Uhr.

Aus der Welt.

Prinzessin Anna und ihre Geschwister.

Die erste Begegnung der Prinzessin Anna mit ihren Schwestern fand gestern in Oshag statt. Mit dem Fahrplanmäßigen Zuge 10 Uhr trafen die Prinzessinnen Margarete und Alice, begleitet von der Oberhofmeisterin Freifrau von der Gabelenz und der Erziehlerin, Fräulein von der Deden, in Oshag ein. Sie begaben sich, von dem Bahnhofsinspektor geleitet, sofort in das Königszimmer. Die beiden Prinzessinnen saßen in ihren weißen Matrosenkleidchen und den weißen Mänteln und blauen Mützen sehr hübsch aus.

Jede hatte ihre Lieblingspuppe im Arm und freudige Erwartung der noch unbekannten Schwester sprach aus ihren Gesichtern. Die Tatsache von der Ankunft des Königs und der Prinzessin war nur wenig bekannt. Trotzdem hatte sich eine Mädchenklasse in Begleitung ihrer Klassenlehrerin auf dem Bahnhofsplatz eingefunden und bereitete den kleinen Prinzessinnen einen schönen Empfang. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

Nachdem die Prinzessinnen mit ihrer Begleitung bis zur Ankunft des Königs in das Königszimmer verweilt hatten, wurden sie vom Bahnhofsinspektor wieder auf den Bahnsteig geführt. Nach Ankunft des Zuges kam der König seinen Töchtern bis zum Trepptritt entgegen und begrüßte sie herzlich, indem er die beiden kleinen Mädchen mehrere Male küßte. Er führte sie dann der im Hintergrunde stehenden Prinzessin Anna zu, die von den beiden Schwestern ebenfalls herzlich begrüßt wurde.

Sie trug mit ihrem — infolge des Aufenthalts im Süden — dunklen Teint scharf gegen die helle Gesichtsfarbe und die schmalen feinen Gesichtszüge der anderen Prinzessinnen ab. Nach einem Aufenthalt von nur einer Minute setzte sich der Zug, der von Leipzig mit einer Verspätung von 10 Minuten eingetroffen war, wieder in Bewegung.

Einschreier im Gewerbeamt verhaftet. Der betr. Einschreier wollte im Berliner Gewerbeamt dort zwar nichts stecken, wohl aber war er in einer Klagsache erschienen. Doch auch die Polizei, die den Mann seit langem suchte und bisher nicht fassen konnte, war erschienen.

Mit dem Kinde in den Tod. In Berlin erhängte sich eine Frau, die an Gesichtstumor gefährlich erkrankt war. Neben der Leiche lag der Säugling der Frau gleichfalls tot.

Der Nachahmer des „Hauptmanns von Köpenick“. Der frühere österreichische Unteroffizier Goldschmidt, der die Rolle eines Wiener Artillerie-Regiments um mehrere tausend Gulden betraute, wurde vom Wiener Militärgericht zu drei Jahren schweren Gefängnis verurteilt.

Mattengift als Suppenwürze. In einer Familie in Schwäbisch-Gmünd wurde verheerend Mattengift bei der Zubereitung einer Suppe verwendet. Alle acht Personen sind erkrankt, eine alte Frau ist bereits gestorben.

Vom Leichenbegängnis ins Rettungsboot. Die Mannschaft des Rettungsbootes von Isracombe befand sich auf dem Kirchhofe, um der Beerdigung der Frau eines Kameraden beizuwohnen, als von der See Rotschiffe gehört wurden. Im Sturmsturm eilten die braven Leute nach der Bootstation, gefolgt von ihren Frauen und Töchtern, die ihnen ihre Seemannsleidung nachtrugen. Ein Schiff aus Cardiff hatte eine Kesselexplosion gehabt und trieb den Felsen zu. Der Mannschaft des Rettungsbootes gelang es, das Schiff vom Stranden abzuhalten, bis ein Schlepper zur Stelle war.

Abenteuer eines Militärbalons. Der österreichische Militärballon Sirius hat eine gefährliche Fahrt gehabt. Zwischen den Weingärten der ungarischen Gemeinde Koeroseel kam er infolge heftigen Windes in eine so kritische Lage, daß die Insassen des Korbes genötigt waren, den Ballon aufzuschnitten. Der Korb fiel zwischen die Weinstöcke. Ein Leutnant der Wiener Ballon-Abteilung wurde leicht verletzt, ein Assistent des Wiener meteorologischen Instituts blieb unverletzt. Es gelang, Ballon und Korb in Sicherheit zu bringen.

Ein schrecklicher Augenblick. Auf der Chicagoer Hochbahn ist ein Wagen mit 50 Personen vom Gerüst gestürzt. 30 Personen sind verletzt, getötet wurde niemand.

Aus der Umgegend.

h. Viebrich. 8. April. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Kreisausschusses zu Mainz wurde das Baugesuch der Firma Dyckerhoff u. Söhne genehmigt, so daß der Erweiterungsbau der Fabrik alsbald in Angriff genommen wird.

c. Viebrich. 8. April. Der bereits gemeldet wegen Verdachts gewerksmäßiger und fortgesetzter Hehlerei in Haft genommene Althändler Kund von hier wurde gestern mittag von der Staatsanwaltschaft wieder freigegeben. R. soll nachgewiesen haben, daß er nicht gewußt hat, daß der Mainzer Fuhrmann die Sade voll Knochen auf unehrlichem Wege erhalten hat. Sodann habe R. auch dem Fuhrmann den Preis bezahlt, wie er auch sonst die Knochen auffaßt.

e. Viebrich. 8. April. Die 1. Mannschaft des hiesigen Fußballklubs 1903 spielte gegen die 1. Mannschaft des Fußballklubs „Victoria“-Airn und siegte mit 16:0. Am nächsten Sonntag, 12. April, spielt die 1. Mannschaft gegen den Wiesbadener Fußball-Verein auf dem hiesigen Sportplatz hinter dem Elektrizitätswerk. Da Wiesbaden gleich dem Viebricher Verein über brillante Spieler verfügt, verspricht das Wettspiel sehr interessant zu werden. — Gestern abend hielt die Ortsgruppe der deutschen Friedensgesellschaft eine

Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr Waldmann eröffnete die Sitzung und erteilte Herrn Feldhaus aus Basel das Wort. Der Redner hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Erziehung zum Frieden in Schule und Haus.

h. Schierstein. 8. April. In das Handelsregister B. ist bei der Firma „Ringofen-Regelung Schierstein G. m. b. H.“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen worden: Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Zum alleinigen Geschäftsführer ist der Kaufmann Heinrich Kilian sen. in Wiesbaden bestellt, als dessen Stellvertreter Kaufmann Heinrich Kilian jun. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 10 Jahre vom Tag der Eintragung an bestimmt. Die Gesellschaft Heinrich Kilian sen. und Kaufmann Matthias Benz und Dr. Anton Pfeiffer bringen eine Sacheinlage ein, die darin besteht, daß sie der neu begründeten Gesellschaft mit beschränkter Haftung auf die Dauer von zehn Jahren das alleinige unkündbare und unbeschränkte Recht überlassen, die den Gesellschaftern gehörigen, in der Gemarkung Schierstein belegenen, im Grundbuche von Schierstein Band 5 Blatt 140 eingetragenen Grundstücke zum Zwecke der Backsteinfabrikation auszubeten und die auf den genannten Grundstücken bestehende Ringofen-Anlage mit allem Zubehör (Trockenhallen, Wasserleitung, Verwalterhaus, Gleisanlage und sonstige Betriebsanlagen) zu beuhen gegen Zahlung der auf diesen Objekten ruhenden Lasten und Zinsen. Der Wert dieser Sacheinlage wird auf 10 000 M. festgesetzt, von denen je 2500 M. auf die Stammeinlage der Gesellschafter Benz und Pfeiffer und 5000 M. auf die des Gesellschafters Kilian verrechnet werden.

h. Schierstein. 8. April. Der Maschinist Georg Schlager von hier begeht am 15. April sein 25jähriges Arbeitsjubiläum in der Dyckerhoff'schen Zementfabrik zu Amöneburg. Von seinen Arbeitsskollegen ist eine kleine Feier geplant. — Das prächtige Frühjahrsweiser bringt uns sonntags schon zahlreiche Gäste aus Wiesbaden, Mainz, Viebrich. Unsere Gastwirte rüsten in umfassender Weise zur aufnehmenden Bewirtung der Ausflügler. Auch die kleinen Gäste kommen auf ihre Rechnung, denn das mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Korsett des Herrn Karl Eller hat auf dem Marktplatz Ausstellung genommen.

h. Sonnenberg. 8. April. Auf Anregung des Geflügelzuchtvereins hielt am Freitag, 3. d. M. Herr Dr. W. Bergmann im Saale des Restaurateurs Wils. Frank (Kassauer Hof) einen interessanten Vortrag über seine wissenschaftliche Forschungsreise in Mexiko. Derselbe war außerordentlich stark besucht, selbst von Wiesbaden waren viele erschienen und fand allseitigen Beifall. Ueber 80 gute Lichtbilder und eine Anzahl Waffen, Geräte u. s. w., die der Vortragende demonstrierte, erläuterten die Ausführungen.

h. Nieder-Walluf. 8. April. Die Motorboot-Werft „Prinz Heinrich“ geht ihrer Vollendung entgegen. Gegenwärtig werden zahlreiche Betonpfeiler errichtet, auf welche die verschiedenen Bootbauanlagen zu ruhen kommen. Die Höhe dieser Pfeiler ist so bemessen, daß die Werft vor jeglicher Hochwassergefahr ausreichen gesichert ist. Als Rohstoff wurde das Hochwasser des Jahres 1882 in Betracht gezogen. Um für die diesjährige Wettfahrt-Saison bereits mit eigenen Erzeugnissen am Start zu erscheinen, hat die „Prinz Heinrich-Werft“ bereits den Bau zweier Motorboote in die Wege geleitet. Diese sind in ihrer Ausführung soweit geblieben, daß sie demnächst zu Wasser gelassen werden können. Die Abmessungen sind 7,50 : 1,50 Meter. Die Arbeiten werden von ausgeübten Bootsbauern unter Leitung eines Werkmeisters aus Kiel ausgeführt. Mit Fertigstellung der Werft wird voraussichtlich zum Betrieb ein Personal von 50 Mann erforderlich sein.

h. Eltville. 9. April. Gestern morgen wurden hier auf der Landungsbrücke ein grauestreifter Rod, eine Hose, eine Weste, ein paar Schnürschuhe und ein Hut, alles gut erhalten, aufgefunden, was darauf schließen läßt, daß ein Lebensmüder im Rhein den Tod gesucht hat. — In der gestern abend stattgefundenen Versammlung der Führer der freiwilligen Feuerwehr wurde beschlossen, die diesjährige Frühjahrsprobe bis nach Weihenstonsort zu verschieben und die diesjährige ordentliche Generalversammlung am 12. April nachmittags 2½ Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“ abzuhalten.

h. Eltville. 8. April. Die beabsichtigte Schiffverbindung aus dem Rheingau nach Mainz ab Eltville soll die Schädigung der Stadt Mainz, die durch die Umleitung der Rheingauzüge erwachsen ist, einigermaßen abmildern. Die Vorverhandlungen, an der auch die Stadtverwaltung beteiligt ist, sind nunmehr so weit geblieben, daß sich die hiesige Kommission damit beschäftigen kann. Die Zeichnungen der Mainzer Großdetaillisten für diesen Zweck waren früher zu gering, um damit eine Schiffahrtsgesellschaft begründen zu können, jetzt sollen die Herren etwas tiefer in denbeutel gegriffen haben.

h. Eltville. 8. April. In Ergänzung unseres Berichtes über die Strafkammerverhandlung wegen des Eisenbahnunfalles am 19. Mai v. J. auf der Kleinbahnstrecke Eltville-Schlangenberg können wir weiter mitteilen, daß aus Anlaß des Unfalles eine ganze Reihe von Schadenersatzansprüchen an die Eisenbahn-Gesellschaft gemacht worden sind. Eine Buchhalterin aus Wiesbaden z. B. verlangt 20 000 M. Einem Offizier der Torpedoboots-Division, der mit seiner Frau verunglückt ist, sind bereits 1200 M. ausbezahlt worden. Von den Verletzten befinden sich eine ganze Anzahl noch heute in ärztlicher Behandlung.

h. Mittelheim. 8. April. Die Frühjahrsversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins, welche gestern im Rulmann'schen Saale stattfand, war recht zahlreich besucht. Derselbe wurde eröffnet und geleitet von dem Vorsitzenden Herrn Landrat Geh. Regierungsrat Wagner. Der Geschäftsbericht ergab einen recht günstigen Vermögensstand. Der Antrag des Herrn Bürgermeister Lieh-Stephanshausen, den Delegierten zur Versammlung Diäten zu gewähren, wurde abgelehnt. Nachdem die 15 Delegierten und ihre Stellvertreter zur Generalversammlung, welche dieses Jahr in Camburg stattfinden, gewählt waren, erhielt Herr Dr. Horn-Wiesbaden das Wort zum Vortrag über Kartoffelbau. Im weiteren wurde vermehrt Schutz gegen die Krähenplage verlangt, worauf Herr Geh. Regierungsrat Wagner erwiderte, daß von seinen Kreisen für das Abschließen der Krähen, Elstern und anderer Schädlinge. Schutzmaßnahmen gewährt würden.

h. Hirschheim. 8. April. Der 23jährige Postler Joh. Willwohl von hier soll am 7. Januar am Gantor in Mainz ein Mädchen in den Keller eines Neubaus gelockt und sich dort an dem Kinde vergangen haben. Der bisher unbestrafte verurteilte Angeklagte wurde für schuldig befunden und gestern von der Strafkammer zu Mainz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Aus dem Unterlahnkreis. Am 1. April sind im Unterlahnkreis in Embs, Nassau, Diez, Hahnstätten, Rahenelbogen und Holsappel öffentliche Arbeitsnachweissen errichtet worden, die an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband (Sitz Frankfurt a. M.) angeschlossen sind.

p. Langenschwalbach, 8. April. Das Recht der Wasserentnahme vom Stahl- und Weinbrunnen durch die hiesige Bürgerchaft ist nun der Regierung gegenüber festgelegt. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung über diese seit langem schwebende Frage ist folgender Antrag in das Grundbuch bewirkt: „Allen Einwohnern der Stadt Langenschwalbach steht das Recht zur unentgeltlichen Entnahme des Wassers aus dem Weinbrunnen (Stahlbrunnen) lediglich zu Trinkzwecken für den Hausbedarf in Flaschen, Krügen oder Eimern unter Aufsicht und nach Anordnung der Badeverwaltung zu. Ein Recht zur Entnahme des Wassers aus dem Weinbrunnen (Stahlbrunnen) zum Baden haben die Einwohner nicht. Die Einwohner sind auch berechtigt, für den eigenen Gebrauch Wasser glockweise an der Trinkstelle der Kurgäste, soweit dies ohne Störung des Kurbetriebs möglich ist, unentgeltlich sich verabreichen zu lassen. Bei der Ausübung dieser Befugnis haben sie sich ebenfalls der Aufsicht und den Anordnungen der Badeverwaltung zu unterwerfen.“

n. Braunbach, 8. April. Ein hiesiger Bäcker hat einen Brotabschlag eintreten lassen. 1. Sorte von 55 Pfg. auf 60 Pfg. und 2. Sorte von 50 auf 45 Pfg. Hoffentlich werden auch bald die übrigen Bäcker diesem Beispiel folgen. — Die Stadt wird für dieses Jahr ebenso wie im Vorjahre, zur Bekämpfung der Blattrandkrankheit in den Weinbergen die erforderlichen Flüssigkeiten in Fässern in die einzelnen Weinberge liefern. Jeder Winger kann sich seinen Bedarf gegen angemessenen Preis entnehmen. — Der hier beschäftigt gewesene Hüttenarbeiter Heinrich Pfabe aus Wesel ist seit dem 28. März plötzlich verschwunden. Wie nun aus St. Gar mitgeteilt wird, wurden dortselbst am Rheinufer verschiedene Effekten, anscheinend dem Pfabe gehörig, gefunden. Es liegt sonach die Vermutung nahe, daß Pfabe im Rhein ertrunken oder den Tod in demselben gesucht hat.

z. Nassau, 8. April. Herr Sanitätsrat Dr. Voensgen, der leitende Arzt des hiesigen Kurhauses, feierte dieser Tage das 25jährige Jubiläum seiner ärztlichen Tätigkeit im hiesigen Kurhaus. Zahlreiche Ehrungen von allen Seiten, seitens der Ätiengesellschaft, der Ärzte des Kurhauses, des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums und vielen Geschäftsleuten wurden dem Jubilar zuteil.

e. Staffel, 8. April. Gestern verunglückte hier ein Arbeiter beim Bahnbrückenbau. Ein schwerer Balken fiel demselben beim Abklappen auf das Bein, wobei die Kniegelenke zerquetscht wurde. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus in Elz überführt.

l. Obergzenheim, 8. April. Die vor etwa zwei Jahren angepflanzte Tannenpflanzung geriet auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand und wurde eine etwa ein Morgen große Fläche vernichtet.

z. Diez, 5. April. Bürgermeister a. D. Geis, der 26 Jahre an der Spitze unserer Stadtverwaltung stand, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Wiesbadener Museumsfragen.

Langsam naht die Stunde, wo wir in Wiesbaden ein neues Museum haben werden. Noch brütet zwar tiefes Dunkel über den nächsten Fragen, die hierfür in Betracht kommen; aber soviel dürfen wir, ohne das Normalmaß eines gesunden Optimismus zu überschreiten, wohl zuversichtlich hoffen, daß unser zukünftiges Museum gewiß ein schönes und vielleicht sogar modernes Gebäude werden wird. Nun aber die Hauptfrage: was tun wir denn eigentlich hinein? Wir haben eine rheinische Altertumsammlung, eine Textilsammlung, eine keramische Sammlung, ein naturgeschichtliches Kabinett und eine Gemäldesammlung. Verschiedenes anderes scheint noch im Plane zu liegen, worüber das kürzlich erledigte Preisausschreiben Andeutungen gab. Aber — auch nur Andeutungen. Man sah, wie die verschiedenen Architekten im Dunkel tappten und das negative Resultat des Preisausschreibens ist wohl am meisten dem Umstand zuzuschreiben, daß eigentlich niemand wußte, um was es sich handeln sollte. Es wäre darum an der Zeit, klarzulegen, was man eigentlich will.

Für die hiesigen Verhältnisse kommen nur zwei Entscheidungen in Betracht: entweder muß das Altertumsmuseum dominieren oder die Gemäldesammlung. Ob diese Frage nicht gelöst ist, werden die Architekten schweren Stand haben, etwas Befriedigendes zu leisten. Es bleibt nun zu erörtern, welche Sammlung für Wiesbaden den größten Wert hat. Die Altertumsammlung hat lokales Interesse. Sie verfügt über sehr wertvolle Ausgrabungen und erfreut sich einer vortrefflichen, übersichtlichen Ordnung. Man möchte ihr in gewisser Hinsicht den Vorrang einräumen, da sie eine große Anzahl Objekte umfaßt, die für das nassauische Land charakteristisch sind. Andererseits muß man einräumen, daß eine Galerie für das Publikum, besonders die Fremden, die ungleich größere Anziehungskraft hat. Aber freilich müßte diese Galerie in einem anderen Zustand sein, als es die unserer ist. Es gibt wohl selten eine Gemäldesammlung, in der es so chaotisch aussieht, wie in den Räumen an der Wilhelmstraße. Alle Zeiten und Länder sind vertreten. Diese Zustände dürfen uns nicht verwundern. Für das Wiesbaden von einst, die Kleinstadt, in der sich nie künstlerische Traditionen zu entwickeln vermochten, waren sie natürlich. Für das heutige Wiesbaden sind sie unmöglich. Wiesbaden steht in seinem Ruf- und Theaterleben auf durchaus großstädtischer Höhe; auch die moderne, bildende Kunst genießt seitens des Kunsthandels und kunstfreundlicher Vereine nennenswerte Förderung.

Aber wie sieht es nun in der Galerie aus? Da hängen die verschiedenen Ankäufe des nassauischen Kunstvereins neben den Erwerbungen der „Gesellschaft für bildende Kunst“ und inner Fälle von alten Bildern, die in ihrer kunsthistorischen Anordnung vollends den Eindruck von Kraut und Rüben machen. Von dieser Galerie hat niemand etwas, weder der Wiesbadener noch der Fremde. Und dieser Zustand wird sich auch nicht bessern; wenn das jetzige Quodlibet dereinst etwas weiter gehängt wird. Hier ist Reformation nötig.

Man muß sich einmal fragen, was denn eigentlich die Aufgabe einer kleinen Galerie ist. Eine kleine Galerie kann nicht in dem Maße darauf loslaufen, wie die großen in Berlin, München, Dresden. Sie muß sich so viel wie möglich auf lokale Kunst beschränken (natürlich nicht lokale Minderwertigkeiten). Nur so kann sie ein charakteristisches Profil erreichen. Es ist erfreulich, daß bei verschiedenen Ankäufen schon die rheinische Kunst berücksichtigt wurde. Aber auf diesem Wege müßte mit größerer Energie als bisher fortgeschritten werden. Und hier macht sich dringend das Bedürfnis nach Eingliederung der alten Kunst in dieses System geltend. Ob die alte Kunst nicht irgendwie entwicklungsgeschichtlich der neuen angegliedert läßt, hat sie für das Publikum keinen Wert und man täte besser, sie ganz auszuscheiden.

Wir haben im nahen Mainz, Darmstadt, Frankfurt so glorreiche Beispiele, wie in einer Galerie die alten Lokalschulen vertreten sein müssen, daß es eine Ehrenpflicht für Wiesbaden wäre, mit derartigen Bestrebungen zu wetteifern. Man sage nicht, daß sich auf diesem Gebiete nichts mehr erwerben lasse. Es findet sich noch manches, wenn man es nur finden will und auch für erschwingliche Preise. Freilich ist hier eine sachkundige Persönlichkeit nötig und — ein Fonds. Aber wir müssen für derartige Zwecke Geld haben und wir haben es auch. Eine, wenn auch kleine, aber geschmackvoll gewählte und geordnete Galerie gehört so gut zu unsern Kurinteressen, wie so und so viel andere Dinge. Wenn nun gar in Wiesbaden resp. Obergzenheim die Rennen beginnen und mit der sich hierher ziehenden Sportswelt, wie zu erwarten, der Antiquitätenhandel ausblühen wird, tritt das Bedürfnis immer näher, den Fremden einigermaßen zu zeigen, daß auch in Wiesbaden selbst etwas für die Kunst geschieht. Die Tatsache, daß wir unter den Städten mit hunderttausend Einwohnern weitans die minderwertigste Galerie haben und daß es eine Menge weit kleinerer Städte mit ungleich bedeutendem öffentlichem Kunstbesitz gibt, sollte allein schon ein Sporn sein, hier Wandlung zu schaffen.

Königliche Schauspiele.

„Eine florentinische Tragödie“, ein Akt von Oskar Wilde. Deutsch von Max Meyerfeld.

Diese kleine, feine, von Dr. Voersänger stimmungsvoll inszenierte Probe Wilder'scher Paradoxie wurde gestern von einem Teil des Publikums fühl, sogar mit vereinzelter schäudernden Zischen, von dem anderen Teil mit gemäßigtem Beifall aufgenommen.

Prinz Guido hintergeht einen florentinischen Kaufmann (der Dichter denkt sich ein Geheißnis am Ausgange des 15. Jahrhunderts), indem er ihm das Herz seiner schönen Frau abwendig macht. Der von einer Reise zurückkehrende Kaufmann wittert, was vorgefallen ist, saßt sich aber, belauscht eine Liebeszene der Beiden, und tötet nach einer strengen Kaufmannsmoral, die jeden zu töten droht, der sich an seinem „Eigentum“ vergreift, den Prinzen in einer scheinbar harmlos und kaltblütig inszenierten Fuchterzene. Bianca, die Gattin, hält dazu die Fadel und hofft, daß der Prinz den Kaufmann tötet; durch die Ueberlegenheit des Kaufmanns vollzieht sich aber in ihr die plötzliche Wandlung. Sie bewundert die heroische Stärke des Gatten und wendet sich mit Abscheu von dem umgebrachten Prinzen.

Für die paradoxe Komposition fehlte trotz der schönen, bilderreichen Sprache der rechte Gout im Publikum. Herr Striebeck charakterisierte den Kaufmann in seiner Kälte und schneidenden Schärfe des Wortes. Auch die anderen zwei Rollen lagen (bei Hrl. Kessel und Herrn Weinig) in den rechten Händen.

Von auffallenden Krisen im Kunstleben.

Der Reichshauptstadt spricht die Monatschrift „Kunst und Künstler“ im Anschluß an die Beurlaubung des Direktors der Nationalgalerie, Hugo v. Tschudi: „Wir stehen jetzt an einer Grenze. Bruno Pauls Stellung, die er seit wenigen Monaten erst bekleidet, gilt ebenfalls als schwer erschüttert; der Kaiser ist während über diese Wahl. Und Unruhe und Nervosität herrscht auch in dem Teile des Ministeriums, wo Rathesius, der Reorganisations des kunstgewerblichen Unterrichts in Preußen wirkt. Es will einem sogar wieder ungewiß werden, ob Messel zum Bauen der Museen überhaupt kommt, und eben erleben wir es, daß man selbst deutsche Künstler zum besten hatte, als man ihre Vorschläge zur Umgestaltung des Brandenburger Torcs einforderte, weil damals schon Jahre mit seinem kindischen Entwurf im Hintergrund als Begünstigter stand. Nun kommt diese Affäre Tschudi hinzu. Und das in dem Augenblick, wo er die Vorarbeiten beendet hat, wo er daran ging, die Plastik zu organisieren, ein Museum der Lebenden zu gründen und andere konkrete Pläne zum Segen der deutschen Kunst zu verwirklichen. Seine Galerie reizt schon jetzt den Neid des Auslandes; um dieser Schöpfung willen bewundern uns selbst die Franzosen. Wie man Tschudi zehn Jahre noch an seinem Werk arbeiten, so würde es vorbildlich sein für die ganze Welt.“

Lokales.

Wiesbaden, 8. April 1908.

Unter Gaswerk und seine Preise.

(Vergleich mit anderen Städten.)

Die Nacht der Weltkurstadt künstlich zum Tage zu machen, bleibt das gewöhnliche Gas neben der prominenteren Elektrizität nach wie vor berufen. Durch den Glühstrumpf, namentlich aber durch das Invert-Strahlenlicht des Preßgases in den feingekühlten, lichtdämpfenden Glasgloden weiß auch diese ältere Lichtquelle den vornehmeren Großstadt-Ansprüchen entgegenzukommen. Wir haben erst kürzlich in den Erörterungen über die neuere Wiesbadener Straßenbeleuchtung darauf hingewiesen, wie die Stadt trotz der lodenden Attribute des elektrischen Lichtes selbst bei unserer jüngsten Galastage alias via triumphalis sich für die Preßgasbeleuchtung entschied. Man hatte wohl an das elektrische Licht gedacht, sich dann aber wieder dem Gase zugewandt — erstens freilich aus finanziellen Gründen, aber auch infolge der angenehmen Erfahrungen der neueren distinguiert wirkenden Straßenbeleuchtung der Nikolastraße.

Das Wiesbadener Gaswerk ist eine kleine Stadt für sich. Es hat eigenes Anschlußgleis zum neuen Bahnhof. Das Arbeiterheim zählt über 60 Wohnungen. Das Werk gibt schon seit Jahren über zehn Millionen Kubikmeter Gas jährlich ab. Um dem Leser eine kleine Vorstellung zu geben, wie schnell sich der Betrieb entwickelt hat, möchten wir nur kurz auf das Rohrnetz der Gasleitungen hinweisen. Vor einem Jahrzehnt betrug die gesamte Länge der Gasrohre 7000 Meter. Heute beträgt sie schon 50000 Meter mehr!

Für die Gasabgabe hat das Wiesbadener Gaswerk, abgesehen von den hier öfter erwähnten Gasautomaten, nur einen einzigen Preis. Er beträgt 14 Pfennig für alle Verbrauchszwecke. Mit den übrigen deutschen Großstädten verglichen, nimmt Wiesbaden hier mit Hamburg überein. Dies sind die beiden einzigen Großstädte, die den Einheitspreis von 14 Pfg. für Beleuchtung, Kraft und Heizung führen. Wie in Wiesbaden, wird auch in Hamburg noch die Gasmessermiete erhoben. Es gibt zwar einige Städte, wo der Gasmesser frei ist, z. B. Elberfeld, Danzig, Karlsruhe und Stuttgart, oder, wo die Miete besonders niedrig steht. Aber wiederum findet man Städte, wo die Miete bis 100 A pro Jahr beträgt. Wiesbaden dürfte in absehbarer Zeit auch nicht leicht auf die Gas-

messermiete verzichten, denn im laufenden Jahre sind 60000 A reine Einnahme dafür in den Etat eingestellt, eine Summe, die angesichts der Neuaufstellung vieler kleiner Gasmesser sicher mindestens erreicht wird.

Einen Einheitspreis, allerdings 1 Pfg. niedriger als Wiesbaden, weisen auch die modernen, rapid aufwachsenden Städte Charlottenburg und Nizdorf auf. In den übrigen deutschen Großstädten bewegt sich der Preis des Beleuchtungsgases zumeist zwischen 16 und 18 Pfg. Vier Pfennig pro Kubikmeter mehr als in Wiesbaden für die Lichtquelle zahlt man in Breslau, Leipzig, Posen, Nürnberg, Blauen und Altona. In unserer „Nachbarstadt“ Frankfurt a. M. mit ihrem Privatgaswerk kostet das Leuchtgas über 15 Pfg., in Mannheim bewegt sich der Preis in Stufen zwischen dem Wiesbadener Satz und 18 Pfg. Die Kraft- und Heizgaspreise stellen sich in den betr. Städten naturgemäß niedriger.

In der Bierstadt München, das wie Wiesbaden 14 Pfg. für Kraft- und Heizgas fordert, zahlt man für Beleuchtungsgas 9 Pfg. mehr als bei uns. Bemerkenswert ist, daß sich in ein paar Großstädten der Leuchtgaspreis für Treppendeckung auf 12 Pfg. ermäßigt, nämlich in Dresden und Königsberg. Das ist nicht übel, wenn dadurch umsomehr der Vernachlässigung einer ausreichenden, modernen Treppen- und Flurbeleuchtung entgegengetreten wird. Verfolgt man doch beispielsweise bei Wasserwerken den kommunalpolitischen Grundsatze der Pauschalberechnung, damit sich kein solches Sparbüßel zum Nachteil der Wohnungseigentümer in den Familien einbürgert.

Für Gas, das man bloß durch Automaten bezieht, muß man in Wiesbaden einen Pfennig mehr bezahlen, nämlich 15 Pfg. Dagegen wird der Automat kostenlos aufgestellt, auch keine Messermiete erhoben. Auch kostet dem Kleinkonsumenten das Verlegen der Steigleitung nichts. Wenn der Automat es allerdings nicht auf mindestens 20 Kubikmeter Konsum im Monat bringt, kann es geschehen, daß „der Mann vom Gaswerk“ eines Tages kommt und den Automaten kurzer Hand wieder wegholt. Es dürfte aber interessieren, daß diese Gasautomaten sich in Wiesbaden mehr als der Sand am Meere — für das laufende Jahr ist nämlich das Dreifache der vorjährigen Etatsumme in Einnahme gestellt. Man rechnet damit, daß man in diesem Jahre allein durch die Gasautomaten 300000 Kubikmeter Gas absetzt.

Der Durchschnittskonsum pro Gasmesser ging in den letzten Jahren zurück. Das liegt unlegbar daran, daß das elektrische Licht immer mehr in die Häuser kommt. Viele frühere Abnehmer können sich heute mit einem Automaten begnügen. Immerhin zeigen vorstehende Ausführungen, daß das Gas trotz seines vielfach überlegenen Rivalen seinen Platz in Wiesbaden dauernd behauptet. Die Hauptsache ist daher, wenn bei dem 300000 A, die der Reingewinn in letzter Zeit jährl. an den Stadtkasse für die allgemeine Verwaltung abfließt, der Reservefonds bei jedem Jahresabschluss gehörig gefüllt werden kann.

* **Verkaufszeit am Palmsonntag.** Die hiesige Geschäftswelt harret noch der Entscheidung über die Verlängerung der Verkaufszeit am Palmsonntag. Für Mainz ist eine günstige Verfügung getroffen, indem die Bürgermeisterei die Verkaufszeit für Mainz-Kastel am Palmsonntag für alle Geschäfte bis 7 Uhr abends ausgedehnt hat.

* **Besitzwechsel.** Herr Restaurateur Henning von hier kaufte das Steinmannsche Anwesen in Mainz, in der Nähe des Hauptbahnhofs, Ecke Schott- und Kaiserstraße gelegen, zum Preise von 115000 A. Herr Henning will dort ein komfortables Restaurant einrichten. — Das Haus Frankfurterstraße 13-15 ging durch Kauf aus dem Besitz der Bankcommandite Oppenheimer u. Co. in denjenigen der Frau Wittmeister von Tressow über.

* **Couponfälscher in Wiesbaden.** Eine die Anfertigung von französischen Rentenbons gewerbsmäßig betreibende Fälscherbande ist nunmehr zum größten Teile dingfest gemacht worden. Vor 14 Tagen kaufte ein Fremder in einem Mannheimer Uhrmacherladen gegen Eingabe eines 1000 Franken-Coupons eine goldene Uhr. Die Bank, welcher der Uhrmacher den Coupon zum Umwechseln übergab, hegte sofort Zweifel an der Echtheit und Informationen aus Paris bestätigten auch, daß der Coupon gefälscht war. Ein Kriminalbeamter der französischen Regierung traf bald darauf hier ein und dessen Recherchen gelang es, unter Mithilfe der Mannheimer Kriminalpolizei den Betrüger in Wiesbaden, das er sich als neues Operationsfeld ausgesucht, zu fassen. Diese Verhaftung führte zur Verhaftung von weiteren Mitgliedern der internationalen Bande, die ihre Zentrale in London hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einer oder der andere der Fälscherbande hier in Wiesbaden nochmals den Schwindeltrick versucht, weshalb unsere Geschäftsleute gewarnt seien.

* **Straßenbahn-Unfall.** Gestern nachmittag gegen 4½ Uhr fand auf dem Kranzplatz ein Zusammenstoß zwischen einem elektrischen Motorwagen der Straßenbahn und einer Droschke statt, wodurch der Kutscher vom Kopf geschleudert und am Kopf verletzt, auch die Droschke stark beschädigt wurde.

* **Fälsches Geld.** In den letzten Tagen sind hier mehrere falsche Zweimarkstücke in den Verkehr gebracht worden. Die Fälschstücke tragen das Bildnis Otto König von Bayern, Münzzeichen D, Jahreszahl 1907. Die Fälschstücke haben einen schlechten Klang, matten Ansehen und fühlen sich fettig an; der Rand ist schlecht gearbeitet. Die Kriminalpolizei ersucht um nähere Angaben.

* **Haftpflichtprozeß gegen einen Wiesbadener Offizier.** Bei dem letztjährigen Boloturnier im Frankfurter Stadtwald schante ein Pferd, sprang über die Barriere, die den Spielplatz von den Zuschauern trennt, und verletzte durch einen Austritt einen zehnjährigen Knaben lebensgefährlich am Kopf. Die Gefährlichkeit des Arztes rettete dem Kinde, das einen komplizierten Schädelbruch erlitten, das Leben, dagegen ist dauernde Taubheit eingetreten. Der Vater stellte Schadenersatzansprüche an den Reiter des Pferdes, einen Wiesbadener Offizier, der sich jedoch ablehnend verhielt. Darauf wurde der Mann klagbar, aber das Landgericht Wiesbaden wies die Klage ab, weil ein Verschulden des Reiters nicht nachzuweisen sei. Zweifelloß sei der Eigentümer des Pferdes haftpflichtig. Dieser wohnt in Frankfurt, hatte aber auch keine Lust, zu zahlen. So kam es zu einer weiteren Klage gegen den Pferdebesitzer vor dem Frankfurter Landgericht. Er wies die Klage als unbegründet ab, denn nicht dem Eigentümer des Pferdes treffe die Schuld an dem Unfall, sondern lediglich dem Reiter, der schadenverursachtig sei. Da sich die beiden Gerichtsurteile direkt widersprechen, so ist gegen beide Verurteilung eingelegt worden. Man ist in Sportkreisen sehr gespannt auf den Ausgang dieses Prozesses und es soll geplant sein, auch gegen den Frankfurter Boloklub klagbar vorzugehen als Eigentümer des Plazes, auf dem sich der bedauerliche Unfall ereignete.

*** Stadtkommissionen.** Die Stadtkommissionen sind auf Freitag, 10. April, nachm. 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zu einer Sitzung eingeladen. Nach der im Amtsblatt veröffentlichten Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte zur Beratung: Festsetzung der Normal-Einheitspreise für Straßenbauten für das Rechnungsjahr 1908. Kostenüberschreitung von 183 A 19 A für Herstellung einer Hütte auf dem Exerzierplatz zur Unterbringung von Spielgeräten der städt. Schulen. Denkschrift des Magistrats betr. die Gebührenordnung für Rechtsabfuhr. Neuwahl von zwei Mitgliedern des Vorstandes der gewerblichen Fortbildungsschulen. Projekt über Errichtung eines Böttcherhäuschens und Aenderung der Einfahrt des städt. Krankenhauses, veranschlagt auf die Summe von 2700 A. Vorlage des Kostenanschlags über den Ausbau der August-Wilhelmstraße zwischen Nikolaus- und Kaiserstraße, abschließend mit 15 000 A. Antrag auf Bewilligung von 6880 A für Neuanschaffung zweier Konzert-Instrumente für das Ratorchester. Entwurf einer Friedhofsordnung der Stadt Wiesbaden.

*** Freifahrt der Landtags-Wahlmänner.** Der Abgeordnete Hr. v. Camp-Massonnen (Freikonservativ) hat folgende Forderung des Antrages auf freie Fahrt für Wahlmänner mit Unterstützung seiner Fraktion, der Deutsch-Konservativen, National-Liberalen und Freisinnigen beider Richtungen vorgelegt: die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, bei den Wahlen zum Preussischen Abgeordnetenhaus den Wahlmännern freie Fahrt am Tage der Wahl sowie an den Tagen vor und nach der Wahl von ihrem Wohnsitz zum Wahlort und zurück zu gewähren, ihnen auch, wo die regelmäßigen Züge keine angemessene Verbindung bieten, Extrazüge zu stellen.

*** Von der Volksschule.** Mit dem Beginn des neuen Schuljahres sind die Volksschulklassen, für die ursprünglich eine Baracke gebaut werden sollte, nunmehr in dem Gewerbeschulgebäude untergebracht. Es sind je 2 Knaben- und Mädchenklassen.

*** Warnung vor spanischen Schatzgräbern.** Trohendem auf das betrügerische Treiben der sog. spanischen Schatzgräber wiederholt aufmerksam gemacht worden ist, so kommt es doch immer wieder vor, daß Leute den äußerst plumpen Betrugsversuchen zum Opfer fallen. Als und zu wird zwar die Festnahme einzelner Schwindlerbanden durch die spanische Polizei bekannt, in den meisten Fällen jedoch verlaufen die eingeleiteten Untersuchungen völlig ergebnislos, da entweder der Führer der Bande spurlos verschwunden ist, oder sonstige Zufälligkeiten eine Fortsetzung des Gerichtsverfahrens unmöglich machen. Unter diesen Umständen verspricht die Verfolgung einzelner Betrugsfälle auf diplomatischem Wege keinen Erfolg, und es werden daher in Zukunft dahin zielende Anträge in der Regel keine Berücksichtigung finden können. Als einzig wirksames Mittel gegen den Schatzgräberwahn wird daher dem Publikum Selbstschutz anempfohlen. Es sei noch dazu bemerkt, daß neuerdings auch wieder ein Wiesbadener den Schwindlern auf den Leim gegangen ist.

*** Ein Taschendieb stahl gelegentlich der vorgestrigen Verteilung im Wandhause einer Frau das Portemonnaie mit 40 Mark Inhalt.**

*** Der Kass. Heilstätten-Verein für Lungenerkrankte** hält morgen Donnerstag, nachm. 5 1/2 Uhr, im hinteren Saale des Taunus-Hotels eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher u. a. auch eine Aenderung der Statuten beraten werden soll.

*** Scherben gab es heute vormittag in der Marktstraße.** Der Glaser Lang, welcher mehrere Glasscheiben in seinem Arbeitskasten trug, wurde von einem Wagen angefahren, wobei die Scheiben in Trümmer gingen.

*** Verein selbständiger Kaufleute.** Auf den heute abend 9 Uhr im Hotel „Frankfurter Hof“ stattfindenden Vereinsabend sei nochmals aufmerksam gemacht. Tagesordnung: Erläuterungen zum Schiedsgericht. — Rechtsabfuhr. — Sonntagsruhe. — Vereinsangelegenheiten.

*** D. S. R.** Die Ortsgruppe zu Wiesbaden des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstaltet am Donnerstag, 9. ds. Mts., abends 9 Uhr im Gartenaal des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, einen Lichtbildervortrag über „Unsere afrikanischen Kolonien mit besonderer Berücksichtigung der tropischen Landschaft“.

*** Literarische Gesellschaft Wiesbaden.** Es sei nochmals besonders auf den morgen Donnerstag abends 8 Uhr im Kaiser-Saale stattfindenden öffentlichen 1. Rezitationsabend hingewiesen. Vortragender ist der bekannte Rezitator Kammerfänger Karl Mayer.

*** Rheinische Motorbootwoche.** Bekanntlich findet vom 16.—20. Juli die Rheinische Motorbootwoche (Lang-Preis) des Motor-Yachtclubs von Deutschland statt. Die einzelnen Tage sind wie folgt in Anspruch genommen: 16. Juli: Düsseldorf-Bonn; 17. Juli: Bonn-Coblenz; 18. Juli: Tourenfahrt Coblenz-Rüdesheim; 19. Juli: Blumenort und Schönheitskonkurrenz, Rüdesheim-Mainz-Biebrich; 20. Juli: Mainz-Mannheim. Der Blumenort verbunden mit Schönheitskonkurrenz auf der Strecke Mainz-Biebrich dürfte unserer Kurverwaltung wieder eine Gelegenheit bieten zur willkommenen Abwechslung im Programm ihrer Veranstaltungen.

*** Krematorium Mainz.** Im 1. Quartal 1908 fanden im Rainer Krematorium 73 Einäscherungen statt. Von diesen waren 29 aus Wiesbaden, 10 aus Mainz, 5 aus Köln, je 2 aus Biebrich, Bonn, Dormstadt und Eltville, je eine aus Altenkirchen (Westerl.), Bochum, Berlin, Coblenz, Grefeld, Diez, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Ems, Ennskirchen, Frankfurt a. M., Gonsenheim, St. Goar, Ober-Ingelheim, Pörsdorf, Rempfort, Drörsch a. M., Sonnenberg und Winkeln. An den Eingangsöffnungen waren 45 männlichen und 28 weiblichen Geschlechts. Der Religion nach waren 51 evangelisch, 8 katholisch, 8 israelitisch, 3 freikirchlich, 1 altkatholisch und 2 Dissidenten.

*** Der Fall Landauer.** Im Befinden der Frau Landauer, die, wie wir seinerzeit berichteten, ihren Mann erschossen und dann Selbstmord begangen hat, und die nunmehr im Krankenhaus zu Frankfurt polizeilich verwahrt werden konnte, ist eine Besserung eingetreten. Sie ist noch sehr schwach, weint ununterbrochen und erklärt, daß sie bei Begehung der Tat nicht bei Besinnung gewesen sei. Ihre Verletzungen — Zerreißen des Magens, der zugehört worden ist, und Verletzung der Lunge — heilen normal. Der Nachlassverwalter von Landauer hat am Montag beim Konkursgericht den Antrag gestellt, wegen Ueberwindung des Mannes den Nachlass Konkurs zu eröffnen. An Aktiven ist ein Mobiliar im Werte von 10 000 Mark vorhanden, von dem der Vermieter eine Jahresmiete von 2500 A beansprucht. Da der Stiefvater von Landauer einen notariellen Vertrag brachte, wonach ihm die Möbel gehören, ist der Vertrag angefochten worden. Der Prozeß schwebt vor dem Landgericht. Bei einer Karlsruher Ver-

sicherungs-Gesellschaft hatte Alfons Landauer sein Leben mit 10 000 A zugunsten seiner Frau versichert. Nach den rechtlichen Bestimmungen hat die Frau den Anspruch auf das Geld verloren, da sie den Versicherungsberechtigten getötet hat. Die Versicherung hat sich in kulanter Weise zur Zahlung der 10 000 A bereit erklärt, die an die Witwe gehen werden. Frau Landauer ist damit einverstanden. Ferner war der Mann mit 10 000 A gegen Unfall versichert. Hier wird die Zahlung verweigert, da die letzte Prämie nicht bezahlt worden ist. Nach den rechtlichen Bestimmungen ist übrigens eine gewaltsame Tötung auch als Unfall anzusehen. Als letzter Aktiposten figuriert ein Anspruch von 10 000 A an einen Wiesbadener Hotelier als Konventionalstrafe, weil dieser, entgegen einer Vereinbarung, sein Mobiliar anderwärts gekauft haben soll. Eine Klage schwebt deswegen bei Gericht. Diesen Aktiposten steht eine Forderung eines Straßburger Offiziers a. D. gegenüber in Höhe von 181 600 A. Dieser Offizier hat Landauer das Geld für geschäftliche Unternehmungen verschiedener Art gegeben.

*** Wahlweise Gültigkeit der Fahrkarten.** Am 1. Mai d. J. treten folgende Bestimmungen der wahlweisen Gültigkeit der Fahrkarten auf den links- und rechtsrheinischen Bahnstrecken zwischen Köln und Frankfurt a. M. in Kraft. Die von Mainz, Köln, Frankfurt a. M., Wiesbaden und den hintergelegenen Stationen nach einer Rheinstation lautenden Fahrkarten berechtigen auch zur Fahrt auf der anderen Rheinseite nach der gegenüberliegenden Station (Wechselstation). Als solche Wechselstationen gelten: Mainz-Kastel, Bingen-Rüdesheim, Niederheimbach-Nord, St. Goar-St. Goarshausen, Soppard-Camp, Spay-Erfurth, Rhens-Brachbach, Cappel-Solgenfels-Oberlahnstein, Koblenz-S.-V.-Chrenbreitstein, Weibenthurm-Remscheid, Andernach-Nahr, Andernach-Leutendorf, Brohl-Rheinbrohl, Niederbreitig-Sönnigen, Sinzig-Linz, Remagen-Erfel, Oberwinter-Unkel, Roldandsch-Donner, Mehlem-Königswinter, Godesberg-Niederdollen-dorf, Bonn-Beuel. Eine Fahrkarte zwischen zwei Rheinstationen berechtigt auch zur Fahrt auf der anderen Rheinseite zwischen den entsprechenden Wechsel-Stationen. In beiden vorausgeführten Fällen berechtigt die nach dem längeren Bahnweg berechnete Fahrkarte ohne weiteres für den kürzeren Bahnweg auf der anderen Rheinseite, dagegen die nach dem kürzeren Bahnweg berechnete Fahrkarte für die längere Strecke der anderen Rheinseite nur gegen Zahlung des tarifmäßigen Preisunterschiedes. Die Erhebung des Preisunterschiedes erfolgt nach Lösung von Zufahrtkarten, mit denen die Fahrkartenausgabestellen und Zugführer ausgerüstet werden. Sie können beim Uebergang auf die andere Rheinseite, während der Fahrt und auch nach der Beendigung der Fahrt auf der Wechselstation gelöst werden. Die wahlweise Gültigkeit besteht auch für die Stationen der anschließenden Strecken und im Durchgang über die Rheinübergänge. Im Falle der Fahrtunterbrechung kann der Reisende beliebig von den einen auf die andere Rheinseite übergehen, gegebenenfalls gegen Nachlösung der erforderlichen Zufahrtkarte. Die Fahrt kann auch von der gegenüberliegenden Wechselstation aus angetreten werden. Die etwa erforderliche Zufahrtkarte ist in diesem Falle vor Eintritt der Fahrt zu lösen. Bei der Benutzung von Doppelkarten finden die vorstehenden Bestimmungen eine gleichmäßige Anwendung.

Sport.

Der Sport-Verein Wiesbaden G. V. hatte am vergangenen Sonntag seine Mitglieder und Freunde zu einem Familien-Ausflug nach Schierstein eingeladen. Die Abwicklung des Programms brachte nach der Begrüßungsrede durch den 1. Vorsitzenden Herrn W. Jümel, in abwechslungsreicher Reihenfolge zuerst einen Duett-Vortrag „Die beiden Elmetretreter“ der Vereinsmitglieder Hilbrandt und Dahmen. Sodann folgte die Vorführung der „Ueberrasschen“ in wirkungsvoller Weise dargestellt von den Vereinsmitgliedern Frid, Hilbrandt, Wed und G. Mehler. Hierauf erfreute ein Gast des Vereins die Anwesenden durch zwei Gesangsvorträge. Auch „Anaz, Anoz und Aniz, die 3 Zwerge der Herren Frid, G. Wed und G. Mehler sowie das Geschwisterpaar „Jaewell“ der Herren Bauer und Körner fanden beifällige Aufnahme. Ein flottes Tänzerchen beschloß den amüsanten Nachmittag.

Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 7. April.

Taschendiebstähle.

Der Tagelöhner Johann Heim von Höchst erschien am 17. Februar ds. Js. in der Herberge „Zum Krokodil“, dort selbst. Als er dort einen Arbeiter erblickte, der den Kopf auf den Tisch gelehnt hatte und sanft schlief, schlich sich Heim an diesen heran und stahl ihm aus der Hosentasche das Portemonnaie mit etwa 11 A Inhalt. Am 29. Februar stellte er dem Krokodil abermals einen Besuch ab, schlich sich zu einigen Kartenspieler und entwendete einem neben ihm sitzenden Manne aus der Rocktasche das Portemonnaie mit ca. 7 A Inhalt. Er ist in beiden Fällen geständig und rückfälliger Dieb. — Strafe: 9 Monate Gefängnis.

Die brüderliche Liebe.

Der Schiffer Georg Wiesner von Soffenheim hat zeitweilig in Höchst gearbeitet. Er wohnte dort bei seinem verheirateten Bruder. Am Abend des 2. März war dieser mit seiner Frau zu einem Maskenball gegangen. Bei seiner Rückkehr erzählte ihm sein allein mit Georg W. zurückgebliebener, 5 Jahre alter Sohn, der Onkel habe sich an dem Schrank zu schaffen gemacht und außer einem Kästchen, in dem sich 41 A befanden, auch aus einer Tasche Geld mitgenommen. Die Stunde war bereits vorgeschritten. Der Bestohlene wollte seinen Bruder nicht mehr aus dem Schlafe wecken, sondern ihn morgens zur Rede stellen. Als er sich dann ins Zimmer begab, war der Vogel ausgeflogen. Außer 42 20 A Bargeld hatte er einen Paß sowie ein Quittungsbuch mitgenommen. — Da er kriminell rückfällig ist, erhielt er heute 6 Monate Gefängnis, abgültig 3 Wochen Untersuchungshaft.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

11 Pariser Börse. Die Börse eröffnete gestern in ziemlich fester Haltung, verfiel aber bald nachher in allgemeine Geschäftstillheit. Die Richtigkeit in Debeers wurde durch englische Abgaben hervorgerufen. Im weiteren Verlaufe stellte sich am Kassamarkt erneutes Angebot in 3pro. französischer Rente ein. Dies trug allgemein zur Zurückhaltung bei. Der Schluß war unentschieden.

Druck u. Verlag des Wiesbadener General-Anzeiger Leopold & Kranghölzer. Verantwortlich für den gesamten redakt. Teil: Chefredakteur Alb. Schuster, für den Anzeigenteil: Carl Köstel, sämtlich in Wiesbaden.

Königliche Schauspiele.

44. Vorstellung.

Abonnement B.

Donnerstag, den 9. April.

Boccaccio.

Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée.
Musik von Franz von Suppé.

Giovanni Boccaccio	Frau Hans-Jochiel
Barbo, Prinz von Palermo	Herr Malder
Scalzo, Barbier	Herr Weisoph
Beatrice, seine Frau	Herr Krämer
Forerdingh, Handwerker	Herr Hecke
Isabella, seine Frau	Herr Heßel
Lambertuccio, Gewürzkrämer	Herr Andriano
Veronella, seine Frau	Herr Schmarz
Stametta, ihre Pflegetochter	Herr Engel
Conetta,	Herr Engelmann
Leofano,	Herr Ebert
Chichibio	Herr Dammberg
Guido	Herr Damschel
Elisi,	Herr Weber
Federico,	Herr Weisler
Giulio,	Herr Winkler
Minieri	Herr Martin
Ein unbekannter	Herr Braun
Der Majordomus des Herzogs von Tossana	Herr Stiebeck
Ein Kellner	Herr Spieß
Madonna Jancofiore	Herr Baumann
Elisa, deren Nichte	Herr Krenn
Marietta, ein Bäuerinmädchen	Herr Merian
Madonna Nana Pulci	Herr Rossmann
Augustina	Herr Hoering
Genia, deren Tochter	Herr Roth
Angelica	Herr Weigert
Ardeco, Botschafter bei Forerdingh	Herr Schneider
Alberto,	Herr Schuch
Gerlino,	Herr Otton
Giudotto,	Herr Richterberg
Luigi,	Herr Weisler
Riccardo,	Herr Schmidt
Roberto,	Herr Weber
Rodolfo,	Herr Berg
Gerco,	Herr Weisler
Giacometto,	Herr Martin
Anselmo,	Herr Carl
Fra,	Herr Gerhardt
Nana,	Herr Preuß
Trippa,	Herr Keller
Ortina,	Herr Götting
Bionta,	Herr Hübner

Die Handlung spielt in Florenz im Jahre 1331.

Anfang 7.30 Uhr. Günstigste Preise. Ende 10.30 Uhr.

Freitag, den 10. April 1908: **Salome.**

Karl Schipper, Hofphotograph, Rheinstr. 31.
Erstklassige Arbeiten. — Mäßige Preise. 5688

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein

Bau-Bureau

von Scharnhorststraße 12 nach

Klopstr. 1

verlegt habe.

Telephon 745.

Hochachtungsvoll

C. M. Fischer.

5375

Arbeitsvergebung.

Die zum Neubau eines **evangel. Pfarrhauses** zu **Wleidenstadt** erforderlichen Rohbauarbeiten und Lieferungen und zwar:

Zit. 1 u. 2 Erd- u. Mauerarbeiten veranschlagt zu Mk. 5766,67

Zit. 3 Lieferungen,

a) Bruchsteine veranschlagt zu „ 400.—

b) Ziegelsteine veranschlagt zu „ 1144.—

c) Ringziegelsteine veranschlagt zu „ 899.—

Zit. 4 Steirmearbeiten veranschlagt zu „ 689,50

Zit. 5 Zimmerarbeiten veranschlagt zu „ 3883,34

Zit. 7 Schmiede- u. Eisenarbeiten veranschlagt zu „ 443,84

Zit. 8 Dachdeckerarbeiten veranschlagt zu „ 1757,67

Zit. 9 Klempnerarbeiten veranschlagt zu „ 229,46

sollen vorbehaltl. der behördl. Genehmigung auf dem Wege des schriftl. Angebotes zur Vergebung kommen.

Außerdem sind die in obigen Titeln nicht eingetragenen Arbeiten und Lieferungen für das mit 2100 Mk. veranschlagte **Nebengebäude** auf dieselbe Weise zu vergeben.

Pläne, Kostenschätzungen und Bedingungen liegen auf dem Amtszimmer des Pfarrers aus und sind die Angebote bis zum **15. April 1. J.** in der vorgeschriebenen Form an den Unterzeichneten einzureichen. 10120

Wleidenstadt, den 2. April 1908.

Der Evangel. Kirchenvorstand.

Seit Jahren anerkannt als beste u. billigste Bezugsquelle sämtl. Kolonialwaren.

Kuchenmehl	5 pfd. 80 Pfg., 10 pfd. 1.60 Mk.
Kuchenmehl (feinstes)	5 pfd. 85 Pfg., 10 pfd. 1.70 Mk.
Blütenmehl	5 pfd. 90 Pfg., 10 pfd. 1.80 Mk.

Prima egalen Würfelzucker	Pfd. 23 Pf.	Rosinen, feinste, entsteift u. gereinigt	Pfd. 38 Pf.	Sarth's Ruhbutter, das Beste zu	
Prima gemahlener Zucker	Pfd. 22 Pf.	Sultaninen, feinste, entsteift u. gereinigt	Pfd. 65 Pf.	allen Brat- und Backzwecken	Pfd. 54 Pf.
Prima gewählte Mandeln	Pfd. 100 Pf.	Korinthen, feinste, entsteift u. gereinigt	Pfd. 35 Pf.	Wittels-Butter, best. Ersatz f. st. Butter	Pfd. 80 Pf.
Prima Haselnußkerne	Pfd. 73 Pf.	Zitronat 85 Pf., Orangeat	Pfd. 60 Pf.	Schweinefett, gar. rein, Pfd. 54 Pf.,	
Garantiert reine Blockschokolade	Pfd. 85 Pf.	Decker's Back- u. Puddingpulver 3 Pak.	25 Pf.	bei 3 Pfd.	à Pfd. 75 Pf.

Kaffee's in nur rein, fein und kräftig schmeckenden Qualitäten, Pfund 85 Pf., 90 Pf., 100 Pf., 110 Pf., 120 Pf., 140 Pf., 160 Pf.

10412

Kölner Konsum-Geschäft,

Schwalbacherstraße 23.

Wellritzstraße 42.

Niedrickerstraße 4.

Waldstraße 52

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 9. April 1908.

Abonnements-Konzerte

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr Kapellmeister H. IRMER.

- | | |
|---|-----------------|
| 1. Ouverture „Im Herbst“ | E. Grieg. |
| 2. Tanz der Bacchanten aus der Oper „Philemon und Baucis“ | Ch. Gounod. |
| 3. Fantasie aus der Oper „Euryanthe“ | C. M. v. Weber. |
| 4. Nordseebilder, Walzer | J. Strauss. |
| 5. Ouverture zur Oper „Die Feensee“ | D. F. Auber. |
| 6. Ein Abend in Toledo, Serenade und Tanz | M. Schöning. |
| 7. Märlchen für Violine | J. Hubay. |
| 8. Potpourri aus der Operette „Der Königsgardist“ | A. Sullivan. |

Abends 8 Uhr

- | | |
|---|------------------|
| 1. Ouverture zu „Ruy Blas“ | F. Mendelssohn. |
| 2. Vorspiel zu „Olympus“ | M. Bruch. |
| 3. V. Finale aus der Oper „Faust“ | Ch. Gounod. |
| 4. Fantasie aus der Oper „Aida“ | G. Verdi. |
| 5. Ouverture zu „Coriolan“ | L. v. Beethoven. |
| 6. Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus dem Musikdrama „Die Götterdämmerung“ | R. Wagner. |

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

V. VORTRAG

der 12 Vortrags-Abende Selbstschaffender.

(Dichter und Schriftsteller).

Herr Dr. Paul Lindau.

Eigene Dichtungen.

I. Platz 1.—8 Reihe: 4 Mk., II. Platz 3 Mk.; Galerie nicht nummeriert: 1.50 Mk. — Kartenverkauf an der Tageskasse. Die Karten sind gleichberechtigt mit der Tageskarte. Die Damen werden erbenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Freitag, den 10. April. Abends 8 Uhr, im grossen Saale
Grosses Konzert.

Leitung: Herr UGO AFFERNI, städt. Kurkapellmeister.

Solisten:

Fräulein EUGENIE KONEWSKI aus St. Petersburg (Violine)
Herr Königl. Professor HERMANN RITTER, Kammervirtuose
aus Würzburg (Viola alta).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

PROGRAMM:

- „Harold in Italia“, Symphonie für grosses Orchester mit einer obligaten Altviola, op. 16 H. Berlioz.
 - Harold in den Bergen, Szenen der Melancholie, des Glückes und der Freude (Adagio Allegro).
 - Pilger, ihr Abendgebet singend (Allegretto)
 - Serenade eines Bergbewohners der Abruzzen an seine Geliebte (Allegro assai).
 - Orgie der Briganten. Erinnerungen an die vorhergehenden Szenen (Allegro frenetico).
 Altviola Herr Professor RITTER.
- Violinkonzert Fräulein KONEWSKI. A. Glassunoff.
- Altviola-Vortrag mit Orchester:
 - Romanze aus op. 35
 - Pastorale und Gavotte (Rokoko) aus op. 32 H. Ritter.
 Herr Professor RITTER.
- Sinfonia concertante für Violine und Altviola mit Orchester, op. 104 W. A. Mozart.
Frl. KONEWSKI u. Herr Prof. RITTER.
Logensitz 4 Mark, I. Parkett 3 Mark, II. Parkett, Rang-
galerie und Ranggalerie Rückst. 2 Mark.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportale.
Die Damen werden erbenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Sonntag (Palm-Sonntag) den 12. April, vormittags

11 Uhr im grossen Saale:

Hauptprobe des Cäcilien-Vereins-Konzertes.
Eintritt 1 Mark.

Nachmittags 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale und in der
Wandelhalle (bei geeigneter Witterung im Kurgarten):
Doppel-Militär-Konzert.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saale.

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr UGO AFFERNI, städt. Kurkapellmeister.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintritt gegen Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pf. mit
der Abonnements- oder Sonntagskarte (2 Mark).

Freibank.

Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch
eines Ochsen (50 Pf.), einer Kuh (40 Pf.), zweier Rinder (25 Pf.),
eines Schweines (50 Pf.).

Wiederverkäufer, (Fleischhändler, Metzger, Buchbinder,
Wirten und Koftgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

RESIDENZ-THEATER.

Donnerstag, den 9. April 1908.

Damenkarten gültig. Fünfteilerkarten gültig.

Seine Hoheit.

Auffpiel in 3 Akten von Friedrich von Schiller und W. Turginst.

Spielleitung: Ernst Dietrich.

Der regierende Fürst von Togau Kremlingen Georg Rüder

Seine Hoheit Erbprinz Hans Albrecht Rudolf Bataf

Oberst Graf von Berthorn, Kommandeur eines Infanterie-Regiments Reinhold Hager

Maidle, seine Frau Theodora Post

Dagmar, beider Tochter Luise Delofka

Baron von Schriedek, Ernst Dietrich

Mittlergutsbesitzer a. D., Bruder der Gräfin Effe Rootman

Konstantz, seine Tochter

Hauptmann Fodor von Stein, Abt. Müller-Schönan

Leutnant von Dohlen, Adjutant des Grafen Albert Adler

Martin Dietrich, Reporter Theo Tachauer

Karl von Tosen, Burste beim Erbprinzen Gerhard Seidha

Mädel, Hausbursche (im Hause des Grafen) Arthur Rhode

Ranny, Joie Marcol Bischoff

Bürgermeister Max Ludwig

Ein Stadtverordneter Karl Brühlmann

Zwei Ordonnanzen (Ludwig Repper)

Ort der Handlung: Garnisonstadt. Zeit: Gegenwart.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr

Große Mobilien-Versteigerung

Morgen Freitag, den 10. April, vormittags 9^{1/2} Uhr und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend,

versteigere ich zufolge Auftrages wegen Auflösung eines herrschaftlichen Haushaltes in meinem Versteigerungssaale

25 Schwalbacherstraße 25

nachverzeichnetes gebrauchtes herrschaftliches Mobiliar:

Eleg. Mahagoni-Salon-Einrichtung, bestehend in: Sofa, 2
Sessel mit Tuchbezug, Salonschrank, Salonstisch, 2 Sessel mit
Seidenbezug, ein Stuhl mit Seidenbezug, 1 Sessel mit
Seidenbezug, 1 Büstenständer, eleg. Ruheb.-Speisestimmer-
Einrichtung, innen Eichen, bestehend in: Büfett, Auszugstisch,
6 Stühle, Credenz, 3-fach. Divan, Panneltisch, Ruheb.-Vertiko,
gezeichnet mit Spiegelständer, 2 hochhüft. Ruheb.-Betten
mit Kopfkissen, Daunendecken und Kissen, Waschkommode u. Nachtkästchen mit Marmor, Ruheb.-Konsol-
schränkchen, Goldspiegel, Plurtoilette, geschmückter Stuhl
mit Plüschbezug, Schaufelstuhl, eleg. Serviertische, Etageren,
3 eleg. Gasluster, Venetianer Gasluster, Nippstische, Hand-
tuchhalter, Kleiderbügel, großer Salonstisch, Koffer,
Violoncelle, ein. Mohr- u. Polsterstühle, Deckenmilde
u. andere Bilder, eine Gardine, Portieren, Rouleaux,
Panneltisch, Arbeitsstühle, Nipp- u. Dekorationsgegenstände,
seine Kristallvasen, Silbervasen, Figuren, Vasen, Jardini-
ere Pendul-Uhr, Service, Berliner Porzellan, kompl.
Küchen-Einrichtung, Küchenschrank, Küchentisch, Stühle, Küchens-
brett mit Sonnen, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr;
ferner im weiteren Auftrage: ein Ruheb.-Schlafzimmer-Ein-
richtung, bestehend aus 2 Betten mit Kopfkissen, 2-tür.
Spiegelschrank, Plurtoilette mit Marmor, 2 Nachtkästchen,
1 kompl. Ruheb.-Schlafzimmer-Einrichtung, großes Del-
gemälde von Günther-Schwerin, eleg. Eichen-Büfett, 6
Kleiderstühle, Speiseuhr, Auszugstisch, 3-fach. Kameltisch-
Divan, Diplomatenschreibtisch, 2-tür. Spiegelständer,
eleg. Ruheb.-Kleiderschrank, innen Eichen, eichene Plur-
toilette, hochhüftige Betten, Plurtoilette mit Marmor,
2-fach. Divan, ein. Sofa, Kommode, Konsole, Nachtkästchen
mit und ohne Marmor, Plüschgarnitur, Sofa, 4 Sessel, 1 u.
2-tür. Kleiderschränke, Ottomane, eleg. Sofa mit Umbau, Del-
gemälde und andere Bilder, eleg. Koffert, Deckbetten und
Kissen, Kopierpresse mit Tisch, großer Pfeiertisch in
schwarzem Rahmen (280), Kleider-Kleider- und Sportwagen,
Bogelständer, Sitzbänke, Plüschgarnituren, Toilettenständer,
1- und 2-tür. Gläser und viele hier nicht benannte
Gegenstände 10401

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung heute Donnerstag, den 9. April, vor-
mittags 9—12, nachmittags 3—6 Uhr.

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator.

Geschäftsf. Lokal: Schwalbacherstr. 25.

Thüringer Hof, Schwalbacherstr. 14.



Morgen Donnerstag: Großes Schlachtfest.

Morgens: Rindfleisch, Bratwurst mit Sauerkraut u. Es ladet freundlich ein. 10406
Arno Bröcklich.

„Kinephon-Theater“

Lanussstraße 1. — Berliner Hof.

Heute Mittwoch

neues, durchweg humorist. Programm.

Es muß jeder lachen!!!

Die Kirchen in Nachbars Garten (Tonbild)

gef. von Emil Justiz vom Metropol-Theater in Berlin,

Sextett a. d. Oper „Lucia von Lammermoor“

(Tonbild).

Ein spannender Roman (urkomisch),

Happy Bob als Diener (zum tollachen),

Winter-Mädel des nordweg. Peeres

(hochinteressant; Natur-Aufnahme), 10277

Billiges Schnitzzeug, Der Frosch,

Der erste Ruh, Rutscher schnell fahren,

(eins humoristischer wie das andere),

Der kleine Bräutigänger

(sehr sehenswert).

Heute Mittwoch, den 9., sowie Samstag, den 11. und

Sonntag, den 12. April, hat jeder Erwachsene auf allen

Plätzen ein Kind frei.

Dieses Programm ist spez. Schülern zu empfehlen.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preisklasse
Optische Anstalt 7597
C. Höhn (Sub. C. Krieger, Langgasse 8.)

Auf Teilzahlung:

Compl. Braut-Ausstattungen.

Auf
Credit

findet

Jedermann

eine riesige Auswahl

Herren-Anzüge

Damen-Konfektion.

Kleinste Anzahlungen.

Reelle Waren. Billige Preise.

Möbel- und Waren-Credithaus

J. Wolf

Wiesbaden

Friedrichstrasse 33.

10413

Auf Teilzahlung:

Compl. Schlafzimmer- und
Küchen-Einrichtungen.

Möbel

auf

Teilzahlung!

Ich biete Ihnen Vorteile, wie solche von anderer Seite nicht annähernd geboten werden können.

- ② Konkurrenzlos günstig.
- ② Konkurrenzlos preiswert.
- ② Konkurrenzlose Auswahl.

Jeder Einkauf ist eine Empfehlung für mich!

Betten, Matratzen, Diwans, Chaiselongues, Tische, Stühle, Spiegel, Trumeaux, Vertikos, Büfets, Schreibtische, Bücherschränke, Salonschränke, Salons.

Spezialität:
Komplette Einrichtungen.

Besichtigen Sie gefl. ohne jeden Kauzwang meine ganz enormen Läger.

Modernste Konfektion

für Herren Damen

Anzüge, Paletots, Knaben-Anzüge, Mäntel, Blusen, Jacketts.

Anzahlung und Teilzahlung
nach Wunsch.

Wiesbadens nachweislich leistungsfähigstes, grösstes und kulantestes Unternehmen dieser Art. 10405

J. J. Mann Nachf.

Inh. S. Buchdahl,
Bärenstrasse 4, 1., 2. u. 3. Etage.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Wiesbadener Central-Anzeiger.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, unser liebes Kind,

Elisabeth,

nach jahrelangem Leiden im 13. Lebensjahre am 6. April abends zu sich zu rufen.

Wiesbaden, den 8. April 1908.

Heidstraße 14.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Ebnig und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. April, vormittags 11 Uhr, in Friedhof statt. 5352

Existenz!

Kolonialwaren-Konsum-Geschäft, Verkauf nur gegen bar Filiale von 30 Geschäften, Tageseinnahme M. 100—120, Miete M. 400 pro Jahr, im Rheingau zu verkaufen. Erforderlich M. 2000—3000. Off. unter N. 100 Hauptpost Wiesbaden. 10411

Gesamter Handel Pfd. 40, 50 u. 60 Pf.

Gemüse-Kudeln Pfd. 26, 30, 40 Pf., Pfannen Pfd. 30, 40—70 Pf., Ringäpfel 54 Pf., Suppentieg Pfd. 25—50 Pf., Fadennudeln Pfd. 26—60 Pf., egaler Würfelkudeln Pfd. 24 Pf., gem. Ruder 22 Pf., Schneidebohnen 2-Pfd.-Dose 28 Pf., prima Erbsen 2-Pfd. 40 Pf., Nudeln 1-Pfd.-Dose 45 Pf., Stangenporgel 1-Pfd. 55 Pf.

Friedr. Schaub, Grabenstr. 3, Tel. 125.

Empfehle meine stets frischgebrannten Kaffee-Mischungen per Pfd. 90 Pf., 1 M., 1.20 M., 1.40—1.80 M.



Karl Fischbach.

Grosses Lager, Anfertigung, Ueberziehen u. alle Reparaturen.

Kirchgasse 49,

— zunächst der Marktstrasse, — 10375

Geschäfts-Verlegung.

Meine Wäschefabrik

habe ich von Faulbrunnenstrasse 9 nach 10400

Neugasse 17

verlegt. — Um meinen werten Kunden und einem verehrten Publikum auch in meinem

neuen Geschäft besondere Vorteile zu bieten,

habe ich mich entschlossen, von heute bis 15. ds. Mts.

zu grossen Ausnahmepreisen

folgende Waren zu offerieren:

- | | |
|--|---------------------|
| 1 Posten schwarze Damenstrümpfe | jeht von 25 Pf. an |
| 1 Posten Damen-Schürzen | 50 " |
| 1 Posten Unterröcken, prima Stoff | 70 " |
| 1 Posten Damenhemden | 75 " |
| 1 Posten eleg. Beinkleider mit breiter Stickerei | jeht von M. 1,30 an |
| 1 Posten eleg. Fantasie-Damenhemden mit Stickerei | 1,90 " |
| 1 Posten Konfirmandenröcke aller Art | 2,25 " |
| 1 Posten prima Pique-Röcke, gebogt, mit Spitzen | nur 1,90 " |
| 1 Posten hoheleg. Damen-Unterröcke mit Stickerei, Balancen-Spitzen u. Einfägen | von 2,75 " |
| 1 Posten Rissen m. Einfägen u. gebogt | 0,85 " |
| 1 Posten hoheleg. Mouleaux, creme und weiss | 1,95 " |
| 1 Posten elegant. Gardinen all. Art zu staunend billigen Preisen. | |
| 1 Posten elegant. Stickereien aller Art | Meter von 10 Pf. an |
| 1 Posten Spitzen für Hemden und Unterröcken | 3 " |
| 1 Posten Balancen u. Kippel-Junit. Spitzen u. Einfägen aller Art | 6 " |
| 1 Posten, ja. 300 Stück, vom Fenster und durch Innen-Decorations trüb gewordene Damenhemden, Beinkleider, Röcke, Bettjassen und Bettwäsche, sowie einzelne Gegenstände werden zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben. | |

Wäschefabrik, Neugasse 17, früher Faulbrunnenstr. 9.

Trotz der vorstehenden grossen Ausnahmepreise erhält jeder Kunde beim Einkauf von 10 M. an

1/2 Duzend gute Taschentücher gratis.

Es liegt daher im eigenen Interesse jedermanns, diese selten günstige Gelegenheit schnellstens zu benützen.

Zur gefl. Beachtung:

Samstags geschlossen.

Ziehungen bald!!

Mainzer Pferdlose

1 M. 11 Stück 10 M.

Frankfurter Pferdlose

1 M. 11 Stück 10 M.

Freiburger Geldlose

1 M. 30 M., 10387

nach auswärts Porto u. Liste

30 Pf. extra,

noch zu haben bei:

J. Stassen, Weidstr. 5.

Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4.

Ch. Hemmer

Von Montag, den 6. April
bis Samstag, den 11. April

Langgasse 34.

Spitzen- u. Gardinen-Woche.

Durch besonders günstige Gelegenheitskäufe kommen diese Woche grosse Posten

Spitzen — Einsätze — Spitzen-Stoffe — Tülle — Weiß-Stickereien — Gardinen — Stores
zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Tüll- u. Spachtel-Spizen- u. Einsätze

in verschiedenen Breiten und Farben . . . Meter 7. 12. 16. 29. 42. 65. 80 Pfg.

Valencienne-Spizen und Einsätze

in verschiedenen Breiten . . . Meter 3. 6. 9. 15. 24. 38 Pfg.

Ein Posten Spitzen und Einsätze

ohne Rücksicht auf den Wert, zum Aussuchen . . . per Meter	Serie I	Serie II	Serie III
	10.	25.	40 Pfg.

Letzte Kunstseid. Spizen — Einsätze — Stoffe
Neuheit!
deutsche, engl. und franz. Fabrikate,
in den Farben braun, marine, gold, creme, schwarz, weiss.

Elegante moderne Spizen-Stoffe,

weiss, elfenbein, butter, uni, farbig und schwarz Meter 0.85. 1¹⁰ 1²⁵ 1⁷⁵ 2²⁵

Gilet-Tüll, 112 cm breit Meter 1.75

Erbjen-Tüll, schwere Qual., 2 m breit Meter 1.95
in den Farben schwarz, weiss, uni und creme.

Frantz. Schleier alle Farben, zum Aussuchen

	Serie I	II	III
Meter	20	35	55 Pfg.

Weiß-Stickereien

	Serie I	II	III
Stück von 4 1/4 m	45	75	95 Pfg.

Eine große partie Kleider-Besätze spottbillig.

Serie I Wert bis 1.50	Serie II Wert bis 2.50	Serie III Wert bis 3.50
jeder Meter zum Aussuchen nur 20 Pf.	nur 45 Pfg.	nur 75 Pfg.



Tüll-Gardinen

abgepasst mit Band-Einfassung, weiss und creme,
das Fenster
1⁹⁵ 2⁵⁰ 3⁷⁵ 4⁹⁵ 5⁷⁵ 6⁵⁰ 7⁷⁵

Ein Posten
feine Spachtel- und Point lace-
Gardinen und Stores

bis zur Hälfte des Wertes.

Scheiben-Gardinen

prachtvolle Muster mit Band-eingefasst, weiss und creme:

	Serie I	Serie II
jedes Meter	28 Pfg.	50 Pfg.

Spachtel-Rouleaur,
weiss u. creme, Stück von 1.95 Mk. an.

Fenster-Schleier, Brise bise
Stück 45, 60, 75, 95, 125 Pfg. etc.

Galerie-Borden,
oliv und rot gestickt mit Fransen
Meter 55, 65, 95 Pfg. etc.

Gardinenband mit Ringe,
weiss und creme Meter 7 Pfg.

Leinene Rouleaurkordel,
Stück = 20 Meter 42 Pfg.

Porzellan-Ringe, Stück 2 Pfg.
Porzellan-Quasten, 3. 5 Pfg.

Gardinen-Zugvorrichtung, 95 Pfg.
verstellbar bis 1.50 Meter lang, mit Ringe, Quasten, Kordel, Kloben Stück

Halb-Stores (Bonnes Femmes) Reizende Neuheiten.
Neu! Meterware zu jeder Fensterbreite passend.

Grosse Posten

Tüll-Decken — Schoner — Läufer — Bettdecken — Rouleaux-Spizen spottbillig.

10316

Hu-, Hu-, Hu-

Wenn Sie trotz allen möglichen Medikamenten immer noch, so machen Sie einen Versuch mit meinem vorzüglich bewährten **Riforma Brust- und Johannistee** und den echten **Riforma Kräuterbonbons**.

Nur zu haben:

Kneipp- u. Reformhaus, Rheinstr. 59.



Hotel Karlishof, Rheinstrasse 60a.
Heute Donnerstag: Schlachtfest.
Es ladet ergebenst ein
Anton Bayer. 5367



Gassthaus zum Württemberger Hof.
Heute Schlachtfest.
Morgens Weißfleisch, abends Mehlsuppe. Es ladet freundlichst ein
Jakob Spies. 5370

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie vom Hof Adamstal über die Karstraße nach der Fischjuden-Kanal bei Wiesbaden liegt bei dem unterzeichneten Telegraphenamt von heute ab 4 Wochen aus.
Wiesbaden, den 7. April 1908.

Kaiserliches Telegraphenamt.
Frosch.
10402



Restauration H. Gemmer, Adlerstraße 37.
Heute **Wiegelsuppe**. Morgens
Donnerstag: **Bratwurst** mit Kraut, Schweinepfister etc. 5369



Zur Stadt Kreuznach, Wellstr. 10.
Hr. Georg Kestler.
Morgen Donnerstag: **Gr. Schlachtfest**.
Dafelst großes Preis- u. Konkurrenzschießen. 5366



Restaurant z. Königshalle.
Morgen Donnerstag: **Wiegelsuppe**,
wozu freundlichst einladet
Bruno Hofmann, Faulbrunnenstr. 8. 5359

Nach dem ärztlichen Berichte waren die Heilerfolge sehr erfreuliche, die größte Zahl der Patienten konnte von ihrem Leiden befreit werden. Unter den 182 Staroperationen, die im Berichtsjahre ausgeführt wurden, handelte es sich bei 91 um nicht complizierte Altersstare. Die Resultate waren durchaus zufriedenstellend. Ein Fall von Wundstar verdient besonderes Interesse: Ein Junge kam in die Anstalt mit der Angabe, es sei ihm ein Stein gegen das Auge geschoßen. Die Untersuchung ergab eine perforierende Verletzung der Horn-

haut und eine vollständige Trübung der Linse, in der vorderen Augenkammer fand sich später ein 3 mm. langer und 2 mm. breiter Steinsplitter. Bei verengerter Pupille wurde der Stein extrahiert. Bei der Entlassung hatte der Junge mit einem Starglas eine gute brauchbare Sehschärfe und las in der Nähe gewöhnliche Druckschrift. Der gute Erfolg bei dieser schweren Verletzung war um so erfreulicher, als das andere Auge schwachsichtig war. Die Resultate bei Eisenplitterverletzungen waren recht befriedigend, in keinem der 13 Fälle verlor die Netzhautmagnet. Einige Augen waren leider so schwer verletzt, daß an eine Erhaltung des Orons nicht zu denken war.

Die Herkunft nach verteilen sich die Kranken auf Einwohner der Stadt Wiesbaden 1192, aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden 1521, Coblenz 138, Cassel 11, Trier 29, aus dem Großherzogtum Hessen 226, aus dem übrigen Deutschland 85 und Ausländer 46. Die unentgeltliche Sprechstunde für Unbemittelte findet täglich von 11—1 Uhr, die Aufnahme in die Anstalt jederzeit statt. Besuchszeit ist täglich von 2—4 Uhr nachmittags.

* **Handelsregister.** In das Handelsregister ist bei der Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Wiesbadener Eisen-
gießerei und Maschinenfabrik Schumacher u. Stark zu Wies-
baden“ folgendes eingetragen worden: Das Stammkapital ist
nach dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 24.
März 1908 um 5000 M. erhöht worden und beträgt jetzt 50 000
Mk. — Bei der Firma Mayer-Daiblin u. Co. mit dem Sitz
in Wiesbaden, früher in Heilbronn, ist als deren alleiniger
Inhaber der Kaufmann Ferdinand Adolf Walter Mayer von
Wiesbaden eingetragen. Dem Kaufmann Franz Josef Müller
zu Wiesbaden ist Prokura erteilt.

* **Unsaubere Geschäfte.** Ein Tapeziermeister in Mainz hatte im vorigen Jahre beim Ableben der Prostituirten Camilla Collischon in Gemeinschaft mit einem Tagelöhner den gesamten Nachlaß für 80 M. gekauft. Der Tapezierer will nun in einem Bette einen Perserteppich, der einen Wert von 250 M. hatte, gefunden und, ohne seinem Teilhaber davon etwas zu sagen, an eine Tröblerin nach Wiesbaden für 70 M. verkauft haben. Die Tröblerin hatte den Teppich an einen Wiesbadener Auctionator für 100 M. verkauft und dieser verkaufte ihn wieder weiter an einen Privatmann für 200 M. Es wurde nun vermutet, daß der wertvolle Teppich auf irgend eine unrebliche Weise aus dem Besitze eines Mainzer Geschäftes gekommen sei, es konnte aber nach dieser Richtung nichts ermittelt werden. Der angeklagte Tapeziermeister blieb auf seiner Erzählung bestehen, daß er den Teppich im Bette der Verstorbenen gefunden hätte und ihn seinem Mitbesagten nur deshalb entzogen habe, weil dieser hinter seinem Rücken aus der Nachschmasse ein seidenes Kleid verkauft und

den Erlös auch nicht mit ihm geteilt habe. Der Amtsanwalt beantragte wegen Unterschlagung zu Ungunsten des Mitbeteiligten 1 Monat Gefängnis, das Schöffengericht zu Mainz erkannte auf 50 M. Geldstrafe. Die der Hehlerei angeklagte Tröblerin von hier wurde freigesprochen.

* **Wohltätigkeitskonzert.** In dem Programm des Wohltätigkeitskonzerts zu Gunsten der Wälderholungsstätte am S. B. S. hat noch in letzter Stunde eine Aenderung eintreten müssen. Frau Dr. Schröder-Kaminski, die sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, kann aus ärztlichen Anraten leider nicht auftreten. Für sie hat in freudlichem Entgegenkommen die Kgl. Hofopernsängerin Frau Cordes-Lange sich bereit erklärt, mitzuwirken. Das Konzert erweckt gerade in den Bürgerkreisen lebhaftes Interesse. Möchte ihm auch in den Kreisen der Gesellschaft die verdiente Teilnahme entgegen gebracht werden.

* **Waldfalltheater.** Noch immer bilden die 5 Olympier mit ihren künstlerisch gestellten Bronzegruppen die Hauptattraktion des großartigen Eröffnungsprogramms. Das Publikum spendet diesen Aufführungen allabendlich stürmischen Applaus. Wer diese ausgezeichnete Nummer noch nicht gesehen hat, sollte dazu bald Gelegenheit nehmen; die 5 Olympier zu sehen, lohnt schon allein den Besuch des Theaters.

• Ingenieur-Begriffsverein Rheingau. Am Freitag, den 10. April, abends 8 Uhr, findet in Wiesbaden im „Lounus-Hotel“ die 42. Versammlung des Begriffsvereins Rheingau des Vereins Deutscher Ingenieure statt. Herr Prof. W. Franz-Charlottenburg wird über das Thema: „Der Verwaltungsingenieur“ sprechen.

* Der Handelshochschule Mannheim wurde das Recht verliehen, Prüfungsdiploime für die Studierenden auszustellen sowie Handelslehrer auszubilden. Die Aufsicht über die Anstalt hat der Großherzog von Baden dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts übertragen. Das Sommersemester beginnt am Montag, 27. April.

Bei stillenden Frauen

macht sich oft ein Gefühl von Müdigkeit und Erschöpfung bemerkbar, vielfach dadurch hervorgerufen, daß dem Körper bei gewöhnlicher Diät nicht genügend Nährstoffe zugeführt werden. Um der für Mutter und Kind gleich gefährlichen Unterernährung vorzubeugen, den Körper frisch und kräftig zu erhalten, gebrauche jede stillende Mutter Scott's Emulsion, wodurch in geeigneter Weise eine rasche Zunahme der Körperkraft bewirkt und das Wohlbefinden von Mutter und Kind in günstiger Weise beeinflusst wird. 1000

Scaris Genuin n wird von uns ausschließlich im ersten oder besten, und zwar im
 1. u. 2. nach G. und W. 1. u. 2. in der ersten Originalausgabe in 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594.



Wirkliche Ersparnis in der **Küche**

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würste.**

10035

erzigt jede Hausfrau

MAGGI'S Würste

mit d m Kreuzstern.

— Probefläschchen 10 Pfg. —

Sehr ausgiebig, deshalb sparsam verwenden.

MAGGI's gute „apartame Küche“.

Solidor!
Solidefter Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.
Preis: Mk. 1.95
Alle Farben vorrätig.
Alleinverkauf:
J. Herz & Langgasse
= 20. =

Nach meiner Assistententätigkeit am Institut für physikalische Heilmethoden in Mainz (dirig. Arzt Dr. Frank) und an der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden (Oberarzt: Prof. Dr. Weintraud) habe ich mich hier als praktischer Arzt niedergelassen.

Dr. med. Fackenheim,
Michelsberg 15L.
Fernspr. 3224.
Sprechstunden: 8—9, 12¹/₄—2¹/₂.
Sonntags 9—10. D6

Konzerthaus Deutscher Hof.
Goldgasse 2a. Vom 1. bis 15. April. Goldgasse 2a. 10103
täglich grosse Konzerte
des
Wiener Damen-Orchester Traviata
Direktion Carl Tomschi.



Füßlinge

zum Selbstnähen an alte Beinlängen mit
verstärkten Fersen und Spitzen.

Baumwolle, gewebt v	20 Pf. an
Wolle	50 Pf. an
Baumw., gestrikt	50 Pf. an
Wolle	65 Pf. an

empfiehlt

L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13,
Strumpfwarenhans.

Möbel.
 Westrigstr. 20. Telephon 3271.
 Moderne
 Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer,
 komplette Küchenmöbel,
 Büffets, Vertikals, Divans, Ausziehtische,
 Trumeaus, Schreibtische, Bücherschränke,
 Reformbetten, elegante eis. Kinderbetten
 empfehlen in allergrößter Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Joh. Weigand & Co.


Gelegenheitskauf


in

Tapeten.

Durch Aufkauf eines Fabriklagers,
za. 25,000 Rollen Tapeten.
 bin ich in der Lage, **ganz aussergewöhnlich billige Preise** zu stellen und empfehle dieselben beim Wohnungswechsel einer besonderen Beachtung.

Georg Diez, 10021

Telephon 3025. Adolfstrasse 5.



Dr. Oetker's Marmorkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 3 Esslöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm. — **Zubereitung:** Die Butter rühre zu Schnee, gib Zucker, Eigelb, Vanillinzucker, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiße. Teile die Masse unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1—1½ Stunden. Sehr gut sieht dieser Kuchen mit Schokoladen- oder Wasserglasur aus.

Man fordere nur **Dr. Oetker's** Fabrikate, da diese für das gute Gelingen des Backwerks bürgen.

Haararbeiten-Spezial-Geschäft.
Großes Lager fertiger Böpfe von 3 Mk. an, Haarunterlagen
mit und ohne Deckhaaren, Stirnfrisuren, Toupetts, sowie alle
vorkommenden Haararbeiten in bester Ausführung zu billigen Preisen.
Grifiren. — Shampooieren.
Separater Damen-Salon.
Abonnements zum Grifiren in und außer dem Hause.
K. Löbig, Herren- und Damen-Friseur,
Bleichstraße, Ecke Helmenstraße.

10024

Haut-, Geschlechts- Beinleiden.
Trockene und nässende Nichten, Venenentzündung, Krampfadern, Beinegeschwüre, — venerische Krankheiten, Syphilis
behandelt mit anerkannt raschen Heilerfolgen fast immer
D4 ohne Berufsstörung
Dr. med. Franke, Arzt,
Wiesbaden, Nerostr. 45 (Höderstr.)
Nur Mittwochs u. Samstags 3—5 Uhr, nachm.

Die Perle aller Schuh-Crèmes ist!
Kavalier
Das Beste vom Besten

Union Augsburg
Union Augsburg

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon 199 u. 819.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Lehbold & Franzbühler. • Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 85.

Donnerstag, den 9. April 1908.

23. Jahrgang.

Lfd. Nr.	Zuname	Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohn- ort	Lebens- alter	Jahresbetrag der staatlich veranlagten				Jahres- betrag der staatlich veranlagten Realsteuern (Spalte 7—10) zusammen	Jahresbetrag der direkten				Urwähler ist vom Staat überhaupt zu keiner Steuern veranlagt*** und gehört deshalb zur dritten Abteilung (wo zu- treffend, neben dem Namen in dieser eine Linie (1) zu setzen.	Urwähler ist nicht zur Staats- einkommen- steuer veranlagt, daher sind einzu- setzen 3 M.	Summe der jedem Urwähler anzu- rechnenden Steuern einschließ- lich der 3 M. in Spalte 16, (Spalte 12—16).	Steuers- betrag der Abteil- ung.	Bemerkungen. *) An Orten, wo direkt Gemeindesteuern nicht erhoben werden, treten an deren Stelle die vom Staat veranlagten Grund-, Ge- bäude- und Gewerbesteuern (in Hohenzollern: die vom Staat veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewer- besteuern) **) Bezirkssteuern werden nur in der Provinz Hesse- Nassau erhoben. ***) Allen wieder zu einer der in den Spalten 12—14 bezeichneten Staatssteuern (Einkommensteuer, Ergänz- ungssteuer, Gewerbesteuer vom Gewerbebetriebe im Umkehrziehen) korresponden- den, noch staatlich an Grund-, (Gebäude-), Gebäude- oder Gewerbesteuer (vom stehenden Gewerbe) ver- anlagt.			
						Grundsteuer (einschl. Gebäude- steuer in Hohen- zollern)	Gebäude- steuer	Gewerbe- steuer	Betriebs- steuer		Kommunal- steuern (Gemeinde-*) Kreis-, Bezirks- und Provinzial- steuern in Hohenzollern Gemeinde-*) Amts- und Landes- kommunal- abgaben) zusammen	Ergän- zungs- steuer	Gewerbe- steuer vom Gewerbe- betriebe im Umkehr- ziehen.	Urwähler ist vom Staat überhaupt zu keiner Steuern veranlagt								
																				Jahres- betrag der staatlich veranlagten Realsteuern (Spalte 7—10) zusammen	Kommunal- steuern (Gemeinde-*) Kreis-, Bezirks- und Provinzial- steuern in Hohenzollern Gemeinde-*) Amts- und Landes- kommunal- abgaben) zusammen	Urwähler ist vom Staat überhaupt zu keiner Steuern veranlagt
M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M.	M. Pf.	M.												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20.			
Vorstehendes Listenschema ist zu verwenden.																						

Vorstehendes Listenformular für die Landtagswahlen wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 4. April 1908.

10287

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 10. April 1908,
nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Festsetzung der Normal-Einheitspreise für Straßenbauten für das Rechnungsjahr 1908. Ver. B.-A.
2. Desgl. für Hausanschlußkanäle. Ver. B.-A.
3. Desgl. für die Reinigung der Sande und Fettsäure, sowie Bedienung der Delpissoirs in Privatgrundstücken. Ver. B.-A.
4. Kostenüberschreitung von 183 Mk. 19 Pf. für Herstellung einer Hütte auf dem Exerzierplatz zur Unterbringung von Spielgeräten der städt. Schulen. Ver. B.-A.
5. Veränderung des städt. Hausgrundstücks Elisabethenstraße 23. Ver. B.-A.
6. Nachforderung von 1950 Mk. zu den Herstellungskosten der Waldsarte. Ver. B.-A.
7. Desgl. von 180 Mk. zu den Ausgaben bei Titel II 2 des Haushaltsplanes für 1908. Ver. B.-A.
8. Denkschrift des Magistrats betr. die Gebührenordnung für Rehrichthabfuhr. Ver. B.-A.
9. Austausch von Gelände an der Frankfurterstraße. Ver. B.-A.
10. Bewilligung von im Etat nicht vorgesehenem Ruhegehalt für zwei, ab 1. April l. J. zu pensionierende Mitglieder des Kurorchesters. Ver. B.-A.
11. Renzählung von zwei Mitgliedern des Vorstandes der gewerkschaftlichen Fortbildungsschulen. Ver. B.-A.
12. Desgl. der Kaufmännischen Fortbildungsschule.
13. Projekt über Errichtung eines Pfortnerhäuschens und Änderung der Einfahrt des städt. Krankenhauses, veranschlagt auf die Summe von 2700 Mk.
14. Vorlage des Kostenanschlags über den Ausbau der August-Wilhelmsstraße zwischen Nikolass- und Kaiserstraße, abschließend mit 15000 Mk.
15. Vorlage betr. die voraussichtlich eintretende Etatsüberschreitung des Credits für Straßenreinigung für 1907.
16. Antrag auf Bewilligung von 6930 Mk. für Anschaffung zweier Konzert-Instrumente für das Kurorchester.
17. Räumliche Abtretung zweier städt. Waldflächen an den Eisenbahnsiskus.
18. Erwerbung von Gelände zur Freilegung des Gießereiplatzes.
19. Entwurf einer Friedhofsordnung der Stadt Wiesbaden.
20. Vorlage der Jahresrechnungen der Licht- u. Wasserwerke für das Rechnungsjahr 1906.
21. Bewilligung von im Etat nicht vorgesehenem Ruhegehalt für einen, ab 1. Oktober l. J. zu pensionierenden Beamten des Gaswerks. Ver. B.-A.
22. Erwerbung von Gelände zur Freilegung des Hohen-zollern- und Germainaplatzes. Ver. B.-A.

Wiesbaden, den 7. April 1908.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. April ds. Js., mittags 12 Uhr,
sollen im Rathause Zimmer Nr. 42, zwei städtische Bau-
plätze an der Alantaler- und Scharnhorststraße von 2 ar
72 qm und 3 ar 82 qm Flächengehalt öffentlich meistbietend
versteigert werden.
Plan und Bedingungen können während der Vormittags-
dienststunden in dem Rathause Zimmer Nr. 44 eingesehen
werden.

Wiesbaden, den 1. April 1908.

Der Magistrat.

Auszug aus der Polizei-Verordnung v. 10. Juni 1903, betr. Abänderung der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 56.

4. Kinder unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Diensthöten oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen angeordneten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden“ oder „Kurverwaltung“ tragen, untersagt.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. April 1908.

10289

Der Magistrat.

Auszug aus der Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 57.

Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage.

1. Kindern unter 10 Jahren ist ohne Begleitung erwachsener Personen, Kinderwärtinnen jedoch, die sich in Ausübung ihres Berufes befinden, überhaupt der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und der Trinkhalle daselbst untersagt.
2. Personen in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder Traglasten irgend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Anlage nicht gestattet.
3. In der Zeit vom 1. April bis 1. November ist das Rauchen in der Kochbrunnen-Anlage bis 9 Uhr vormittags verboten.
4. Das Mitbringen von Hunden in die Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle ist verboten.
5. Während der Brunnennacht darf die Verbindungsstraße zwischen Lammstraße und Kranzplatz mit Fuhrwerk jeder Art nur im Schritt befahren werden.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. April 1908.

10288

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Weinkellerabteilung unter der Schule an der Kastellstraße soll alsbald neu verpachtet werden.

Nähere Auskunft wird im Rathause Zimmer Nr. 44 erteilt.

Offerten sind bis spätestens Mittwoch, den 15. April d. Js., mittags 12 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 44 abzugeben.

Wiesbaden, den 12. März 1908.

1988

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hause Scharnhorststraße Nr. 26 soll ein Laden nebst Ladenzimmer und einer darunter liegenden Kellerabteilung vermietet werden.

Angebote sind bis spätestens den 1. Mai d. Js. im Rathause, Zimmer Nr. 44, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird, abzugeben.

Wiesbaden, den 31. März 1908.

10072

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß weder die Stadtdiener noch sonstige städtische Bedienstete zur Empfangnahme der zur Stadt- und Steuerkasse zu entrichtenden Geldbeträge berechtigt sind.

Nur an die mit der Zwangsvollstreckung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Abwendung der Pfändung rechtsgültige Zahlung erfolgen.

Wiesbaden, den 2. April 1908.

10251

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von ca. 2000 Stück Bissababesen, großes Format, und 80 Stück Rehrichthabfüßen, in der Zeit vom 1. Mai 1908 bis 31. März 1909, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort unentgeltlich und zwar bis zum 13. d. Mts. bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 14. April 1908,
vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 6. April 1908.

10212

Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Anlieferung und betriebsfähige Aufstellung eines Hüttenaufzuges mit Handbetrieb im städtischen Schlachthaus zu Wiesbaden, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 19, eingesehen, die Angebotsunterlagen auch von dort bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „M. B. A. 69“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 13. April 1908,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. April 1908.

10259

Städtisches Maschinenbauamt.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 13. d. Mts., abends 7 Uhr, findet Übung des 1. Halbzuges (Leiter I, Omnibusprüge I und Tender I) im Hofe der Feuerwache statt.

Wiesbaden, den 6. April 1908.

10957

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.60,

Gemischtes Anzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer 13, vormittags zwischen 9-1 und nachmittags zwischen 3-6 Uhr, entgegen genommen.

Wiesbaden, den 18. Jan. 1905.

8220

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmart beginnt während der Sommermonate April bis einschließlich September — um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 27. März 1907. Städt. Markt-Amt.

Mein Geschäftsjubiläum

veranlaßt mich, meiner geehrten, treuen Kundschaft etwas ganz besonderes zu bieten.

Ich gewähre deshalb **von heute bis Ostern** auf meine Waren bei meinen ohnehin jedermann als billigt bekannten Preisen einen

Extra-Rabatt von 10%.

Ich biete damit eine unvergleichlich günstige Gelegenheit zum vorteilhaftesten Einkauf von

weißer Wäsche, sowohl Leib- als Bett- und Tischwäsche aller Qual.
Kleiderstoffe, sowohl in Wolle, als in Waschstoffen, große, reizende Partien
Trikotagen (Hemden, Hosen, Jacken u.) in Waco, Wolle, Halbwole und Seide,
 größte Auswahl verschiedenster Stärken,
Schlafdecken, Cussen, Bettdecken, Gardinen, Stores,
Bettfedern, fertige Betten, Corjets, Untertaillen.

Man beseele sich mit dem Einkauf. Jedermann wird erkennen, daß nach wie vor die beste Bezugsquelle ist und bleibt

Sächsisches Warenlager M. Singer,

Michelsberg 5, Fernspr. 2450.

Ellenbogengasse 2, Fernspr. 976.

— AN- UND ABFUHR —
 VON WAGGONLADUNGEN ALLER ART
 nach und vom Güterbahnhof

besorgt die

ROLL- UND LASTFUHR-ABTEILUNG
 der Firma

L. RETTENMAYER

Königlicher Hofspediteur

Hauptbureau: 3 Nikolasstr. 3. Telefon Nr. 12 u. 2376.

AUF- BEZW. ABLADEN UNTER AUFSICHT
 des eigenen

ZWEIGBUREAU IM GÜTERBAHNHOF.
 TELEPHON - Neben - Anschluss Nr. 12.

Eigene UMLADEHALLEN MIT GELEISANSCHLUSS sowie
 WAGENSTANDPLATZ MIT LASTWAGEN ALLER
 ART im Güterbahnhof.

10015

Halten Sie die Gelegenheit fest
 und kaufen Sie jetzt Ihre

Schuhwaren

sogar für späteren Bedarf zu konkurrenzlos billigen Preisen.
 Nur im Einkauf liegt mein billiger Verkauf.

Elegante

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel

in echt Vorkalf, echt Chevreau und sonstigen feinen Lederarten. Goodhears
 Welt mit Originalstempel, "Rahmenarbeit" und System "Handarbeit", sowie
 Mac Ray-Stiefel. Ferner kommt ein großer Posten echte Wiener
 Halbschuhe u. Stiefel für Herren, Damen und Kinder, schwarz u. farbig,
 in denkbar eleganter Ausführung enorm billig zum Verkauf.

Bekanntestes Spezial-Geschäft für Gelegenheitsläufe nur

Marktstraße 22, 1., kein Laden.

Keine Ramschware!!

Bitte auf Marktstraße 22 zu achten. Telefon 1894.
 NB. Kinderstiefel und Kinderhalbschuhe enorm billig. 10050



Tapeziergenossenschaft

Schwalbacherstrasse 29,
 Ecke Mauritiusstrasse.

Alleinvertretung und Niederlage der Firmen

J. C. Besthorn u. D. Bonn, Frankfurt a. M.

Teppiche

Möbelstoffe

Tapeten

Gardinen

Dekorationen

Linkrusta

— vom Einfachsten bis zum Feinsten in jeder Art und Preislage. —

Besonders **echte Perser** in grosser Auswahl.

Verkauf an jedermann.

10019

Pianos

Flügel, Harmonium, prämiert, von un-
 übertroffener Qualität und seltener Preis-
 würdigkeit liefert direkt an Private auch gegen
 Raten oder monatlich 10090

15 Mark

an überall franko hin. Langjährige Garantie. Katalog gratis.
W. Müller, Pianofabrik Mainz, Mühlentier. Telefon 1421

Bach- und Kunst-
 Handlung

Jurany & Hensel's Nachf.

28

Wilhelmstrasse.

Damen wenden sich bei
 Ausbleiben be-
 stimmter Vorgänge vertrauens-
 voll an Frau M. Ruchnoff.
 Paria 1 (Schweiz), Löwen-
 strasse 55. (Biele Dankschreib.
 Rückporto erbeten.) 83

Gebrauchte eiserne Röhren

für Wasserleitung und zur Um-
 schlingung, 1 große Partie Träger,
 1 fast neues Geländer, diverse
 Reservoirs in all. Dimensionen,
 billig zu verkaufen. 10378

Gebr. Kiermann,
 Mt-Eisen- und Metallhandlung,
 Luisenstraße 41.

Gesangbücher

in allen Preislagen von 1.25 Mk.
 anfangend und höher.

Namenaufdruck gratis;

sowie Schulranzen zu bekannt
 billigen Preisen.

Selbstgebundene

Schulbücher in dauerhaftem, guten
 Einband, sowie sämtl. Schul-
 artikel.

Einrahmen von Bildern,
 Diplomen und Brautkränzen
 äußerst billig. 10376

Willh. Nickel,

Buchbinderei und Schreibwaren-
 Geschäft,

Faulbrunnenstraße 12.

im Hause der Rest. zum Pfau.

1a Speisekartoffeln per Kumpf

8 Pf. 23 Pf.

„ Vollheringe 3 Pf. 10 St 28 Pf.

„ Schmirerje p. Pf. 16 Pf.

„ Kernseife p. Pf. 28 Pf.

„ frucht. Soda 3 Pf. 10 Pf.

„ Buntfärb. p. St. 19 Pf.

„ amert. Petroleum 15 Pf. p. Ltr.

„ Essig-Essenz p. Fl. 34 Pf.

Karl Richter, 5122

Rheingauerstr. 2, Ecke Rhein-

thalerstraße. Tel. 479.

Saat-Kartoffeln.

alle Sorten, wie frühe Rosen,
 frühe Kaiserkrone, Magn. bonum,
 Up to date, weiße Königin u. f.
 f., für hiesige Bodenverhältnisse
 ganz besonders geeignet, kräusel-
 frei, empfiehlt zu den bill. Preisen.

Karl Richter, 5121

nur Rheingauerstr. 2, Ecke

Rheinthalerstraße. Tel. 479.

Wusterhüte

mehrere 100 Stück für Damen
 u. Kinder von 10 Pf. bis 15 Mk.,
 solange Vorrat. Garnieren von
 25 Pf. an, Goldgasse 2. 5043

Phrenologin

wohnt 5202

Krankestraße 18, 1.

Frauen!

Gegen Einsendung v. M. 1.—
 (auch in Marken) versende ich das
 Buch: Die Störungen der
 Blutcirculation von Dr. med.
 Lewis. (Prospecte gratis). 10031

P. Jierbas, Kalk 115, b. Köln

Nähmaschinen



all. Systeme,
 aus d. renom-
 miertesten
 Fabr. Deutsch-
 lands, mit den
 neuw., überh.
 erzielenden
 Verbesserung.
 empf. bestens.
 Ratenzahlung.

Langjährige Garantie. 10380

G. du Bois, Mechaniker,

Kirchgasse 21. Telefon 3764

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Gebrauchte Fahrräder gibt
 billig ab 10384

Jakob Gottfried,

Fahrradhandlung und Reparatur-
 werkstätte,

Grabenstr. 26. Tel. 8895.

Frauen-

leiden, Regelmäßigkeiten usw. bef.
 Garri, Köln-Gransfeld 198.

Frau B. in R. schreibt: „Ihre
 Kur hat großartig gewirkt.“ Rück-
 porto erbeten. 10143

Zum Umzug empfehle:

Galerien u. Portierenstangen

in allen Längen und Farben.

Rosetten, Zugquasten, Galerie-Eisen

in jeder Ausführung.

Galerie-Borden

in reichhaltiger Auswahl.

Rollo- und Gardinenstangen

bis 4 Meter lang.

Selbstroller — Rollostangen

bis 3 Meter lang.

Verstellbare

Zugeinrichtungen, Gardinenstangen
u. Galerien.

Ringbänder und Rollokordel

in allen Farben.

Spezialität:

Messing-Portieren-Garnituren

in jeder Stärke, mit und ohne Zugeinrichtung,

in allen Längen.

Komplette Garnitur in 200 cm Länge

von Mark 5.— an.

Hierbei mache ich auf meine große Auswahl in
 modernen, farbigen Mustern aufmerksam.

Mess.-Betthimmel, größte Auswahl, von Mk. 10.—
 bis Mk. 100.—

Mess.-Bardarme von Mk. 17.— bis Mk. 75.—

Mess.-Garderobenskländer, -Flurgarderoben.

Mess.-Schirmkländer, -Handtuchhalter.

Mess.-Vogelkäfighalter, -Gemäldedraht.

Mess.-Bilderketten, -Bilderhaken.

Mess.-Treppenseilhalter, -Teppichecken.

Messing-Vitrage-Stangen

in jeder Länge und verschiedenen Mustern vorrätig.

Messing-Türheber

um den Teppich an der Tür beim Öffnen derselben zu schonen,
 da die Tür hierbei gehoben wird.

Möbelrollen, Linoleumschoner,

Messing-Treppenläuferstangen
u. Oesen

in allen Längen und Stärken von Mk. 0.40 an am Lager.
 Auch dreikantige Treppenläuferstangen in jeder Länge
 sofort lieferbar.

Messing-Schienen für Treppen, Linoleum und
 Teppiche, in jeder Länge und
 Stärke vorrätig.

Messing-Hut- und Mantelhaken

moderne Muster in großer Auswahl.

Moderne Möbel-Beschläge.

Bitte um Besichtigung meines Musterzimmers
 ohne Kaufzwang.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Harry Süßenguth

Größtes Spezialgeschäft

sämtlicher Bedarfsartikel der Tapezierer,
 Dekorations- und Möbelbeschlag-Branche
 am Plage.

Bleichstraße 6. Ecke Gellmündstr.
 Part. 1. u. 2. Et. Part. 1. u. 2. Et.

Telephon 2706.

10037

Otto Baumbach.

Uhren — Goldwaren — Optik

verzogen nach

10217

20 Michelsberg 20, Laden.

Su

Konfirmationsgeschenken

empfehle

Uhren, Goldwaren, Uhrketten.

Reichste Auswahl. Billigste Preise.

10001

Chr. Nöll,

16 Langgasse 16.

16 Langgasse 16.

Teigteilmaschine, Nidel-Erfer-
teigell mit Glasplatten, eisernes
Schild billig zu verkaufen. 9072
Betteldesstr. 6. par.

1 Bettstelle m. Sprungrahmen
2 Tische und 4 Ausstellkasten
mit Glasdeckel zu verk. 5336
Ora nienstrasse 14, Parl.
Großer gebr. Küchenschrank
für 10 Mk. zu verk. 5343
Jahstr. 44, Stb. 1.

Kinderwagen
mit Stühlen zu verkaufen.
5337 Luisenstr. 14, Stb. 1.
Ein schöner w.
Sport-Kinderwagen
mit Gummi zu verk. 5265
Dohlemerstr. 36, Stb. 2. r.
Damenrad, gut erz. b. zu vk.
Kleiststr. 8, Stb. p 274

Kinderwagen
(zum Sitzen u. Liegen), fast neu,
billig zu verkaufen 5196
Bismarckring 10, 2. r.
Tafelklavier für 45 Mark zu
verkaufen 5357
Bismarckring 16, Parl.

Maschine
Hand- u. Fußbetrieb, Sitzbade-
wanne, Kofstume, gut für große
Figur, bill. zu verkaufen 5312
Philippberg 6, 2.

Nähmaschine,
Schwingklopp, näht vor u. rück-
wärts, sticht u. sticht, billig u. vk.
Saulgasse 16, Kurzwarenladen.
Strickmaschine, Dientford
billig zu verk. 5264
Kob. Karlstr. 17, p. 1.

Goldschmied und fertige
Spalier-Gartenhäuschen,
prima Ausführung, sehr billig
bei Gg. Becker, Bredenheimer 6,
Mainz. 10017
Gebr. Speyerer-Einrichtung u.
eine gebr. Badewanne billig zu
verkaufen 10104
Schwalbacherstr. 53, 1. St.

Butter-, Käse- und
Eiergeschäft
zu verkaufen.
Offerten unter N. R. postlag.
Schäferhofstraße. 5306

Verloren
Sonntag abend u. Bismarckplatz
durch Paulinestr. nach Kurhaus
verlorenes **Pompadour** mit
Dienstadt. Abzug. geg. Belohn.
Bismarckplatz 2. 27

Wäsche u. Wäsche u. Wäsche
wird angenommen 10311
Zimmermannstr. 10, Stb. 2.
Wäsche
zum Waschen wird angenommen
Schwalbacherstr. 55, Hinterhaus,
Dach rechts. 5289
Wäsche zum Stärken u. Wäsche
wird schnell besorgt 5180
Hermannstr. 18, Stb. 1.

Wäsche
wird schon gewaschen u. gebügelt,
schonendste Behandlung. 5348
Pillmann,
Altstädterstr. 18, Stb. 2.

Perser-, Smyrna-
Teppiche,
sowie Kissen werden gut und
billig repariert. 5344
Adresse zu Freitag. in d. Exp.
d. Bl. u. Bg. 40.

Grammophon-
Vorträgen
bei Hochzeiten od. sonstigen Fest-
lichkeiten. Näheres Schillerstr.
12, Stb. 3. r. 5338

Guter Privat-Wittags- u.
Abendisch. 9525
Sa. erfr. in der Exp. d. Bl.

Für Beamte
und
Arbeiter!
Ein Bosen Hofen, Gelegen-
heitslauf, früher 4.—, 6.—, 8.—
und 10 Mk., jetzt 2.50, 4.—, 6.—,
7 Mk., solange Vorrat. **Kuaden-**
hofen in größter Auswahl. 10099
Neugasse 22, 1. St.

Gesang.
Stimmgebende Damen und
Herren werden für die Bühne
u. den Konzertsaal akademisch
ausgebildet. Große Erfolge. Auf-
nahme täglich 3—6 Uhr. 5259
Jul. Dertling, Agl. Musikdirekt.,
Dreiweddenstr. 3, 1. u. d. Ringstraße.

Pferdekrippen und
Raufen
billig abzugeben. 10377
Gebr. Kermann,
Luisenstr. 41.



Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Wiesbaden.

Wir veranstalten Donnerstag, 9. April, abends punkt 9 Uhr an-
fangend, im Gartensaal des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrich-
straße 35, einen Lichtbilder-Vortrag über:
„Unsere afrik. Kolonien, insbes. die tropische Landwirtschaft“.
Redner Herr Oberlehrer H. Neusch aus Aachen,
wozu freundlichst einladet
Eintrittsgeld 40 Pf. — Gäste sind willkommen. 5353
Der Vorstand.

Walhalla- Theater.

Vornehmstes Spezialit.-Theater
Wiesbadens.
Stürmischer Beifall
Das phänomenale
Eröffnungs-Programm.
Das vornehmste der Kunst!
5 Olympier 5.
Meisterwerke der Bildhauerkunst.
Außerdem 8 sensationelle
Attraktionen. 10005
Anfang 8 Uhr.

Kohlengries
(vorzögl. Herd- und Ofenbrand)
Kettgries à Str. 1. Mt.
Nagergries — 70
Liefert gegen Vorzahlung frei ins
Haus, solange der Vorrat reicht.
Kohlen-Konsum „Glück auf“.
Am Römerstr. 2. 10393

**Herren-
Anzüge**
nach Maß,
Garantie f. eleg.
Stil, feinst. Aus-
führung zu bill.
Preisen empf.
Gebr. Mehl-
Schneidermeister,
Jahstr. 12.
Bitte vergleichen
Sie Qualität u.
Preis. 9460

Uhren

repariert fachmännisch gut und
billig 8644
Dr. Seelbach, Uhrmacher,
32 Kirchstraße 32.

Blau-weißer Gartenkies

liefert billigt, waggon-, karren-
und forswiese die Expeditions-
firma W. Ruppert & Co.
G. m. b. H., Mauritiusstr. 3,
Telefon 32. 8455

Gartenkies

(blau-weiß) liefert billigt in
Wagenladungen, Karren, Körben
und Säcken frei ins Haus 5041

Emil Köbig,
Morißstraße 28.
Tel.-Nr. 2813. Tel.-Nr. 2813.

**Billiger
besser
u. bequemer**

kauft man
**Herren- u. Damen-
Garderoben,
Möbel, 10410
Betten,
kompl.
Wohnungs-
Einrichtung.
Auf Kredit**
zu unerreicht gün-
stigen Bedingungen,
bei kleinster An-
zahlung nur bei
**L. Marx & Co.,
Wiesbaden,
Michelsberg 22**

Neu! Café Germania Neu!

Marktstrasse 26
Täglich
Orig. Wiener Schrammel.
Beginn: Wochentags abends 8 Uhr,
Sonntags 4 Uhr nachm. u. abends 8 Uhr.
5094

Neu! = Zelt = Neu!

Den Herren Restaurateuren und den
Bereinen empfehle ich ein
= Zelt =
von 14,50x60 Meter mit Tischen und Bänken
zur Abhaltung von Festlichkeiten.
Dasselbe kann auch geteilt abgegeben werden.
Ein Teil steht zur Verfügung auf einem
Lagerplatz in der Karstraße. Mit Spezialofferte
steht zu Diensten
Der Besitzer:
Karl Schürg, Wiesbaden
Karstr. 15. 5299

Zu Konturrenpreisen empfehle:
Gastkochen, beste Säfte, Gastkochtische, Gas-
kasserolen, Lampen, Badewannen, Wadefen,
Glühkörper, Zylinder, Selbstzylinder
u. f. w.

Heinrich Krause,
Seltenstraße 29.
Reparaturen und Erneuerungen.
Schnelldrehanstalt mit Elektromotorbetrieb.
Installation.
Glühkörper und Metallgeschere. 10020
Fabrikation von Schaufenstergestellen.

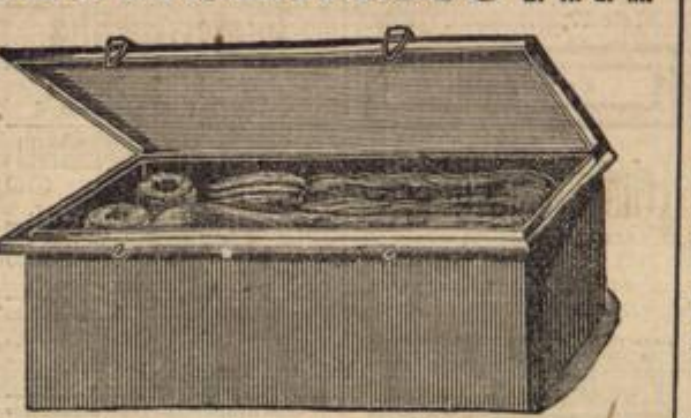
Abschlag
Kartoffeln, Kumpf 25 Pf., Serringe, Stüd 4, 5, 6 u. 8 Pf.
la. Sauerkraut 8 Pf., Salzgurken, 3 St. 10 Pf., Schweine-
schmalz, gar. rein, Pfund 58 Pf., la. Schweinefleisch, Pf. 54
Pf., bei 5 Pf. 52 Pf., Gem. Obst, Pf. 36 Pf., Apfel-
ringe, Pf. 50 Pf., Pfäumen. Pf. 25, 30, 35, 40, 50 und
65 Pf., Gemüse-Pfäumen, Pf. 38, 40, 50 und 60 Pf.,
Maffaroni, Pf. 29, 40, 50 und 60 Pf., la. Apfelwein,
Glasse, exll. Glas 30 Pf., frische Eier, Stüd 6, 7 und 8
Pf., Niedriger Bauerndrot 50 Pf.

Mannheim-Bremer Konsum,
Karlsruhe 7. 10097

Bierstadt. Großes Billard-Tournier

im Saalbau zum Bären
am Samstag, den 11. April, abends 8 Uhr, für
Amateurspieler.
Wertvolle Preise.
Es ladet ergebnis ein
Karl Friedrich. 10202

Mottenkiste D. R. G. M.



aus bestem verzinktem Stahlblech, luftdicht
schliessend bewahrt garantiert sicher Pelzsachen,
Kleidungsstücke, Uniformen, Betten, Schuhe etc., auch
Akten und Geschäftsbücher vor Schaden durch
Motten und Mäuse, Feuchtigkeit, Staub, Licht und
Luft. Verschiedene Größen. Prospekte sendet frei:
Ferdinand Dannemann, Leipzig 59
Universitätsstrasse 18/24. 10003

Donnerstag, den 9. April, abends 8 Uhr, im großen
Kaffeeaal, Friedrichstr. 22:

Konzert von Fannie Borntraeger

unter gest. Mitwirkung des Herrn Pianisten Otto Weinreich aus
Leipzig.
Programm: 1. a) Arie aus Rinaldo „th. crudel“ W. F. Hän-
del; b) Duell zwischen B. M. Paradies (Hr. Fannie Borntraeger).
2. Orgelkonzert D-moll W. F. Bach, für Klavier übertragen von
Aug. Stradal; (Hr. Otto Weinreich). 3. a) Die junge Nonne; b)
Das Lied im Grünen F. Schubert; c) Scherzlied Joh. Haydn; d)
Romance F. A. B. Schütz (1747—1800), bearb. v. Leop. Schmidt.
4. a) Der Tod, das ist die fähle Nacht, b) Ständchen Joh. Brahms;
c) Die Korymben Aug. Vungert; d) Liebesfeier F. Weinigartner (Hr.
Fannie Borntraeger). 5. a) Variationen über ein eigenes Thema op. 18
F. L. Rode; b) Andante innocente op. 82 Nr. 10 Max Roeser; c)
Scherzo Es-moll Joh. Brahms (Hr. Otto Weinreich). 6. a) Es
haucht ins feine Ohr L. Vanghens; b) Kinderlied; c) Das lustige
Paar Eug. Hildach (Hr. Fannie Borntraeger).
Eintrittskarten: Reservierte Sitze 3 M. (vordere Reihen) u.
2 M. (hintere Reihen) 1 M. sind vorher in der Hofmusikalien-
handlung Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 12, und in der Musikalien-
handlung von Franz Schellenberg, Kirchstraße 33, sowie abends an
der Kasse zu haben. 10163

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.

Freitag, den 10. April, abends 8 1/2 Uhr, im
großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacherstraße:

Vortrag

des Herrn **Gustav Victor** über die vom Klub im
vergangenen Jahre ausgeführte 9-tägige
Harz-Wanderung
mit 100 Lichtbilder-Projektionen, dar. viele eigene Aufnahmen.
Unser Mitglieder und Damen, sowie Freunde und Gönner des
Klubs sind hierzu freundlichst eingeladen.
10392
Der Vorstand.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde Wiesbaden.

Gemeinde-Versammlung

am Freitag, den 10. April 1908, abends 8 1/2 Uhr, präzis,
im Probeaal der „Wartburg“, Schwalbacherstraße 35.

Tages-Ordnung:
1. Berichterstaltung über den Verlauf der Gemeinderrechnung
pro 1906;
2. Erstattung des Jahresberichtes pro 1907;
3. Erstattung des Rechenschaftsberichtes pro 1907;
4. Wahl einer Prüfungskommission für die Gemeinderrechnung
pro 1907;
5. Vorlage des Rechnungs-Überschlages pro 1908;
6. Antrag auf Änderung der Zeitdauer des Prediger-Vertrages;
7. Neuwahl eines Verbandsrats Abgeordneten;
8. Neuwahl des Kassenverwalters;
9. Berichterstaltung über den Verlauf der Bundesversammlung und
des Verbandstages pro 1907.
Zu zahlreichen Besuche ladet ein
3354
Der Vorstand.

und Brillen in jeder Preislage. 10029
Genau Bestimmung der Gläser kostenlos
C. Höhn. (Ind. E. Krüger), Optiker
Pausgasse 6.

Grundstück - Verkehr

Zu verkaufen od. zu vermieten
sind die neu erbauten
Villen

**Schäferstr. 16 u. Walfahrt-
straße 55,** geistige Lage am
Walde (elett. Bahn), mit jedem
Komfort, auch den verhältnismäßig
Ansprüchen genügend, Erdgeschoss
u. Obergeschoss je 4 bzw. 5 gr.
Zimmer, Wintergarten u. mit
vielen Nebenräumen, eine davon
mit Auto-Garage. Näb. b. Eigen-
tümer **J. F. Führer,** Wilhelm-
straße 26. Tel. 7336. 10297

Ein Grundstück in der Nähe
des Güterbahnh. West, 1/2 Morg.
a. mit Wasser, umz., sowie ein
Teil mit seinem Obst bepflanzt,
ist preisw. zu verk. Näb. in der
Exp. d. Bl. 9368

Villa

im Rheingau auf größere Villa
hier zu verkaufen. Näb. **Krüden,**
Schornhorststr. 12. 10270

Hypotheken-Verkehr

20, auch 30 000 Mk.
auf gute 2. Stelle zu verleihen
Agentur **Daniel Kahn,** 6, 1
Seckelstr. 6, 1. 10278

Hypothekenkapital

an 1. und 2. Stelle, sowie Bank-
kapital per sofort an Breinmit-
glieder zu verzeu u. durch die Ge-
schäftsstelle des Haus- und
Grundbesitzervereins,
Luisenstraße 19. 10360

80 000 Mk.

Privatkapital auf 1. Hypothek zu
vergeben. Näb. **Krüden,** Schorn-
horststraße 12. 10271

Geld Darlehen, Katen, Rückzahl.
Selbstig. **Diesner,** Berlin
112, Belle-Alliancestr. 71 (Rück-
porto. 79156

30 000 Mk.

auf gute Hypothek auszuliehen
220 B. Schäfer, Hermannstr.

Gütertrennung

sobald, Rat in allen Rechtsachen,
Bureau Dornes, 9281
Bleichstraße 15, 1. Stod.

Wer beschafft Hypoth.

v. M. 120 000
auf gr. Gut m. Halbzegel-
fabrik nach auswärts.
Off. u. Ap. 27 an die
Exp. d. Bl. 5275